

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.
--	---	---

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 28. September 1928.

43. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen. des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2762.

Städt. Grundstücke — Verpachtung. Rundmachung.

Es diene zur Kenntnisaufnahme, daß die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs Dienstag den 9. Oktober mehrere Grundstücke, Wiesen und Acker, etwa 21 Joch auf fünf Jahre zur Verpachtung bringt.

Zusammenkunft der Interessenten am obigen Tage um 14 Uhr auf der Poststeinerstraße beim Friedhofe. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. September 1928.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Ueber den Beginn der parlamentarischen Tätigkeit schreibt Abg. Dr. August Wotawa in den großdeutschen Pressemitteilungen: Mit drei wertvollen Gesetzeswerken, der Abänderung der Angestelltenversicherung, der Einführung der Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Neugestaltung des Strafrechtes für Jugendliche hatte das Parlament seine Sommerarbeit nach zäher, unendlich mühevoller Arbeit beendet. Nach zweimonatlicher Pause nimmt es seine Arbeiten wieder auf. Die Welt der Politik ist nicht stillgestanden in dieser Zeit. Vor allem haben außenpolitische Erörterungen in mannigfacher Form in einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Stärke die Völker beschäftigt. In diesen Wochen des Reisens hat auch die persönliche Berührung der Völker durch das Zusammenreffen ihrer Regierungen und ihrer Vertreter in verstärktem Maße stattgefunden. Vom herrlich verlaufenen Sängerbundesfest veranlaßt, wurde die Anschlussfrage einer der Hauptpunkte der europäischen Erörterung, aus der wir vor allem die Stimmen des unveränderten Hasses unserer früheren Feinde nur allzu laut und deutlich heraus hören mußten. Auch in der un menschlichen Behandlung der Deutschen Südtirols ist leider keine Veränderung zu verzeichnen. Umso erfreulicher ist die stets enger werdende Zusammenarbeit der Deutschen in Mitteleuropa, die über die politischen Grenzen hinweg aus Reichsdeutschen, Deutschösterreichern und den deutschen Minderheiten eine seelische Einheit schmiedet. Das Minderheitenproblem und der Anschluß waren auch Gegenstand der Genfer Aeußerungen des österreichischen Bundeskanzlers in Wort und Schrift. Die völlige innerpolitische Stille der ersten Sommerwochen ist nur langsam von der zunehmenden Erörterung über das Heimwehrthema abgelöst worden. Hätten die Sozialdemokraten nicht durch Jahre alles getan, um die Autorität der staatlichen Ordnungsgewalten und den Glauben an ihre Wirksamkeit zu vernichten, hätten sie nicht das Pluntern mit der Diktatur des Proletariates, den Terror in den Betrieben, die Drohung mit der Strafe als stetiges selbstverständliches Requisite ihrer Politik betrachtet, sie hätten es heute nicht notwendig, gegen einen Heimwehr-aufmarsch Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen. Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem Sonntag des 7. Oktober. Wird unsere Aufmerksamkeit und unsere Geduld noch weiterhin täglich von der Erörterung darüber in Anspruch genommen werden, ob wirklich in diesem Staate das Recht für alle Staatsbürger gilt, sich nach Wunsch zu versammeln und aufzumarschieren, oder ob es auch künftig im Belieben der Sozialdemokraten bleiben soll, jederzeit durch systematische Gegenkündigungen dem politischen Gegner vorzuschreiben, wie

weit er von diesem seinem Rechte Gebrauch machen darf?

Denn darum und nur darum handelt es sich jetzt. Die Sozialdemokraten und ihr offener und versteckter Anhang werden sich überzeugen müssen, daß die Staatsgewalt, solange ihre Richtschnur der Grundsatz von der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze ist, auf die Wünsche nach einem „Verbot“ nicht eingehen kann, nicht eingehen darf. Sie dienen dem Wunsche nach der Abwehr einer Diktatur am besten, wenn sie endlich die Verjuche aufgeben, ihre eigene Parteidiktatur aufzurichten, sowohl auf der Straße, wie in den Betrieben und Werkstätten, wie auch im Parlament! Und sie werden diesen Weg des Verzichtes auf die Gewaltmethoden gehen müssen. Der Beschluß ihres Parteitagcs in der Mietensfrage scheint ein solcher Verzicht, auf parlamentarischem Boden jene Gewalt anzuwenden, die noch vor wenigen Monaten in Gestalt von Autohuppen und Sirenen angekündigt worden war. Gegen das 10-jährige Siechtum dieser Republik, das neben der Brutalität der Sieger in weitestem Maße auf die bolschewistische Infektion zurückgeht, ist damit noch nicht allzuviel gewonnen. Aber die wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben sind diesem Parlamente in dem Augenblick wenigstens gestellt, in dem die Verhandlung über das Mietenproblem im Zusammenhange mit der Ermöglichung einer erhöhten Wohnbautätigkeit und einer Reihe von anderen auch in das Aufwertungsstapitel fallenden Fragen (Kleinrentner, Pensionisten, Beamte usw.) in Angriff genommen werden kann. Und ich zweifle nicht, daß der innere Zusammenhang dieser Fragen in allen Parteien des Parlamentes als gegeben anerkannt wird. Der Artikel II der Regierungsvorlage über das Mietenrecht enthält eine allerdings nur teilweise Anerkennung dieses Standpunktes. Da eine neue Abgabenteilung zur Erörterung steht und hierbei ein gewisser innerer Zusammenhang mit der Lösung des gesamten eben besprochenen Fragenkomplexes vorliegt, so eröffnet sich ein ausgedehntes Feld der parlamentarischen Tätigkeit. Ob die gestellten Aufgaben vom Parlament gelöst werden können? Darüber soll in einem weiteren Artikel gesprochen werden, sobald das sonstige Arbeitsprogramm des Hauses einer Betrachtung unterzogen ist.

Deutschland.

Das Verlangen Deutschlands nach sofortiger Einberufung einer Entwaffnungskonferenz wurde in Genf abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte mit leeren Ausreden und Verhätigungen, die der deutsche Delegierte Graf Bernstorff in einer trefflichen Rede widerlegte und in der er die Abriistungskomodie der Ententestaaten einer vernichtenden Kritik unterzog. Die im Völkerbund gegen Deutschlands und Ungarns Stimme angenommene Resolution, die diese Frage weiter hinauschiebt, fand auch die richtige Beurteilung durch Deutschlands Vertreter. Er führte u. a. aus: „Es ist ebenso wenig richtig, daß die Rüstung Deutschlands auch heute noch einen militärischen Machtfaktor darstelle, der bei der Beurteilung der internationalen Lage irgendwie ins Gewicht fiele. Deutschland besitze keine schwere Artillerie, keine Tanks, keine militärische Luftflotte. Es fehlt ihm jede Reserve an Material und Munition. Der Bestand an ausgebildeten Mannschaften wird von Jahr zu Jahr geringer. Seine Kriegsindustrie ist vernichtet. Es würde vieler Monate bedürfen, um neue Mannschaften militärisch auszubilden, und noch viel länger, um eine selbst hoch entwickelte Friedensindustrie auf die Bedürfnisse des Krieges umzustellen. Bei Deutschlands geographischer Lage und der militärischen Stärke seiner Nachbarn wäre ein Krieg längst zu seinen Ungunsten entschieden, ehe es seine Volkskraft und seine industrielle Kraft wirksam werden lassen könnte. Es kann von Deutschland nicht anders als mit Bitterkeit empfunden werden, wenn man die loyal durchgeführten Entwaffnungsverpflichtungen in ihrer außerordentlichen Tragweite verkennt oder sogar so weit geht, Deutschland

seine Wehrverfassung vorzuwerfen, die ihm durch den Versailler Vertrag auferlegt ist, und daß man friedliche Wiederaufbauarbeit als Argument gegen uns benützt. Ebenso wenig kann ich mich den aus der augenblicklichen politischen Situation entnommenen Argumenten anschließen, mit denen man die deutschen Vorschläge zurückgewiesen hat. Man sollte nur einmal die zahlreichen Resolutionen der Völkerbundversammlung aus den letzten Jahren hintereinander abdrucken und man würde ein seltsames Bild vor sich haben. Man würde vor allem feststellen, daß die heutige Resolution nicht nur keinen Fortschritt bedeutet, sondern daß in ihr viel eher ein Erlahmen des Willens zu energischen Schritten erkennbar ist. Von der Einberufung einer Entwaffnungskonferenz ist in der Resolution überhaupt nicht mehr die Rede. Graf Bernstorff hat damit nur festgestellt, was die nationalen Kreise Deutschlands schon immer betont haben, daß alles Gerede von Abriistung, Entwaffnung nur dazu in die Welt hineingeworfen wurde, um Deutschland zu demütigen und wehrlos machen zu können. Nun, da Deutschland die Einlösung des Versprechens von Versailles verlangt, findet es taube Ohren und — waffenstarrende Gegner. Der Schwindel Völkerbund wird immer mehr offenbar!

Tschechoslowakei.

Das tschechoslowakische Abgeordnetenhaus hat unter andauernden wüsten Lärmjahren, die von den Sozialdemokraten und Kommunisten verursacht wurden, die Novelle zur Sozialversicherung angenommen. Während der ganzen Sitzung, die bis Samstag 2 Uhr früh dauerte, stand die Parlamentswache hinter der Präsidententribüne in Bereitschaft. Durch die Annahme der Novelle wurden einzelne Vorrechte der Sozialdemokraten, besonders bei den Krankenkassen, beseitigt.

Italien.

Mussolini hat gegen die bisherigen Vertretungskörper den letzten Schlag geführt. Der große faschistische Rat wird künftig alle Gewalt auf sich vereinigen. Senat und Kammer werden noch weniger als jetzt bedeuten. Der große Rat muß bei sämtlichen Fragen konstitutionellen Charakters zu Rate gezogen werden. Als solche Fragen gelten: Das Gesetz über die Thronfolge, über die Macht des Königs und die königlichen Rechte, die Zusammensetzung des großen faschistischen Rates, des Senates und der Kammer, die Rechte des Ministerpräsidenten, die Befugnis der exekutiven Gewalt zum Erlass juristischer Normen, die Beziehungen des Staates zur Kirche, internationale Verträge, die eine Aenderung des Staats- oder Kolonialgebietes betreffen. Der große Rat stellt ferner eine Liste zusammen mit den Namen derjenigen, die dem König im Falle des Freierwerdens des Ministerpräsidiums vorzuschlagen sind. Eine weitere Liste wird mit den Namen derjenigen auf dem laufenden erhalten, die nach Ansicht des großen Rates geeignet sind, Regierungsfunktionen zu erfüllen. Die Sitzungen des großen Rates sind geheim, die Beschlüsse sind gültig, unabhängig von der Zahl der Anwesenden. Als Schluß der Tagung des großen Faschistenrates berichtete Mussolini über den faschistischen Aktionsplan, der wichtige Straßenarbeiten für 20.000 Arbeiter vorsieht und schloß seinen Vortrag mit nachfolgenden selbstbewußten Worten: Auf diese Weise habe ich für den Herbst 1928 und für das Jahr 1929 in den Grundzügen die zu leistende Arbeit festgesetzt. So dauert das Regime an und geht seinen Weg vorwärts.

Jugoslawien.

Die italienischen Vormachtsbestrebungen werden natürlich von Jugoslawien mit scharfen Augen betrachtet. Der ehemalige serbische Außenminister Mitjatovic macht in einem Briefe das jugoslawische Volk auf die ihm drohenden Gefahren aufmerksam. Die etwas fantastischen Ausführungen, die jedoch nicht ganz realer Grundlagen entbehren, betonen, daß er nicht alles, was er wisse, der

Deutsche Volksgenossen!
Nehmet alle teil an der

Südtiroler Rundgebung

Freitag den 5. Oktober 1928
um 8 Uhr abends bei Inführ (Kreul)

Deffentlichkeit übergeben könne. Das jugoslawische Volk müsse aber wissen, daß in der Proklamation Achmed Zogus zum König der Albaner dem jugoslawischen Volke eine Gefahr drohe. Mussolini habe niemals weder seine imperialistischen Pläne noch den Bestand einer geheimen mit Albanien gegen Jugoslawien abgeschlossenen Militärkonvention dementiert. Es sei klar, daß Achmed Zogu der Träger der imperialistischen Politik Italiens auf der Balkanhalbinsel sei. Ihm sei die Kaiserkrone des Balkanreiches als dem Vasallen Italiens versprochen worden. Eine solche Politik Italiens liege auf der Hand und es sei evident, daß die ehebaldige Durchführung dieses Programmes angestrebt werde. Deswegen müßten die Politiker Jugoslawiens sofort alle innerpolitischen Differenzen vergessen und sogleich eine wirtschaftliche Regeneration durchführen. Es müsse sogleich die große Anleihe abgeschlossen und Geld für die bevorstehenden schweren Zeiten sichergestellt werden. Die geringsten Unruhen in Kroatien hätten die Ausschiffung italienischer Militärs in Albanien und Dalmatien zur Folge. Was in einem solchen Falle Bulgarien und Ungarn unternehmen würden, erklärt Redner, nicht sagen zu wollen. Jedenfalls müsse Dr. Marinkovic jedem Konflikt mit Italien ausweichen. Die jugoslawische Presse müsse ihn darin unterstützen.

Griechenland — Italien.

Mussolinis Bestrebungen, am Balkan vorherrschend zu werden, kommen nicht nur durch seine Politik in Albanien zum Ausdruck, sondern sie sind auch aus dem nun abgeschlossenen Freundschaftsvertrag Griechenland—Italien klar ersichtlich. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgte durch Benizelos persönlich. Der Vertrag besteht aus 28 Artikeln. In den ersten vier Artikeln wird festgesetzt, daß sich die vertragschließenden Teile zur Erhaltung der Ordnung, die von den von ihnen selbst unterzeichneten Friedensverträgen festgesetzt wurde, unterstützen müssen, daß sie im Falle eines nicht provozierten Ueberfalles von dritter Seite neutral bleiben werden, daß sie sich im Falle drohender Einfälle von außen gegenseitig politisch und diplomatisch unterstützen und daß sie sich über die Maßnahmen, die im Falle einer Bedrohung ihrer gemeinsamen Interessen zu ergreifen sind, ins Einvernehmen zu setzen haben. Die übrigen Artikel befassen sich mit dem Ausgleichsverfahren in jenen Fragen, in denen zwischen den beiden Staaten Meinungsverschiedenheiten auftreten, und mit der Schaffung einer ständigen Ausgleichskommission.

Schweden.

Nunmehr liegt das vollständige Ergebnis der Kammerwahlen in Schweden vor, die einen starken Ruf nach rechts gebracht haben. Die neue Kammer wird aus 132 Bürgerlichen und aus 98 Sozialisten und Kommunisten bestehen. In der alten Kammer fehlten den sozialistischen Parteien nur sieben Mandate zur Mehrheit. Jetzt haben die Sozialisten 15 Mandate verloren, die Konservativen 10 Mandate gewonnen.

China.

Die Reste der Nordtruppen haben sich bei Utschau an der mandchurischen Grenze dem mandchurischen Befehlshaber General Yangguting ergeben, der, wie es heißt, sich persönlich für die Sicherheit der geschlagenen Generale Tschangtungtschang und Tschunpu verbürgt hat. Die Tatsache, daß Yangguting mit den Nanjing-Truppen zusammengearbeitet hat, um die letzten nordchinesischen Streitkräfte aus der Welt zu schaffen, zeigt, wie stark der Einfluß der von der Nanjing-Regierung vertretenen Idee auch in der Mandchurei ist. Mit der Waffenstreckung hat der Feldzug zur Eroberung Gesamt-Chinas der im Kanton im Juli 1926 begann, seinen Abschluß gefunden.

Südafrika.

Der südafrikanische Premierminister Herzog hat das englische Kabinett verständigt, daß, wenn der nächste Generalgouverneur von Südafrika nicht ein Mitglied der englischen Königsfamilie sein sollte, die Regierung von Südafrika einen geborenen Südafrikaner vorschlagen würde. Diese Antündigung ist von größter politischer Bedeutung im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des dritten englischen Königssohnes, des Herzogs von Gloucester, in Südafrika, der den englischen Thronfolger begleitet. Dieser Prinz ist nicht nur als Generalgouverneur von Südafrika, sondern auch als Bräutigam für die holländische Kronprinzessin Juliane in Aussicht genommen. Burenblätter sprechen bereits davon, daß die holländische Bevölkerung von Südafrika bereit wäre, diesen englischen Prinzen zum König von Südafrika zu proklamieren und sich ein eventuelles Bündnis mit England gefallen zu lassen, wenn auf diesem Wege wieder der Anschluß von Südafrika an Holland, vor allem in kultureller Beziehung, hergestellt werden könnte.

Aus dem n.-ö. Landtag.

Anfrage

der Abg. Ing. Scherbaum, Zippe und Genossen an den Herrn Landeshauptmann betreffend die Aufhebung einer Abgabe vom Wertzuwachs.

Durch das Gesetz vom 2. Juli 1924, L.-G.-Bl. Nr. 118 und 119, wurde die Einhebung einer Wertzuwachsabgabe im Lande Niederösterreich eingeführt; diese unter dem Namen der Wertzuwachssteuer eingeführte Abgabe ist noch immer in Kraft, trotzdem die n.-ö. Landesregierung in der Landtagsitzung vom 31. Jänner 1927 den Antrag auf Novellierung dieses Gesetzes selbst ein-

brachte; der damalige Antrag wurde angenommen und die Landesregierung wurde vom n.-ö. Landtag beauftragt, bis längstens zum 30. März 1927 alles zur Durchführung dieses Beschlusses Erforderliche zu veranlassen.

Da die Wertzuwachsabgabe nach der heutigen Lage unseres Wirtschaftslebens schon längst überholt ist und die Einhebung dieser Steuer jede moralische Grundlage verloren hat, da sich dieselbe weiters nur schwer schädigend und hemmend für unsere Volkswirtschaft auswirkt, so stellen die Unterzeichneten die Anfrage:

Welche Vorkehrungen gedenkt der Herr Landeshauptmann zu treffen, um die unsere Volkswirtschaft schwer hemmende und durch die Zeitentwicklung längst überholte Einhebung der Wertzuwachsabgabe endlich aufzuheben.

Förderung des Eigenheimbaues.

Ein beachtenswerter großdeutscher Antrag im niederösterreichischen Landtage.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 20. September d. J. brachte der großdeutsche Abgeordnete Zippe einen Antrag ein, dessen Annahme wohl geeignet wäre, den Eigenheimbau sehr wesentlich zu fördern. In der Begründung des Antrages wird ausgeführt:

Die bisherigen privaten und öffentlichen Versuche, die Wohnungsnot zu beseitigen, erwiesen sich als unzureichend. Die Gemeinden, das Land und der Bund sind infolge der schlechten Finanzen nicht in der Lage, durch Zinshausbauten die Wohnungsnot zu beseitigen, abgesehen davon, daß Zinshausbauten hohe Kapitalien für lange Zeit festlegen und keine entsprechende Verzinsung erreichen können. Eine Möglichkeit zur Beseitigung der Wohnungsnot besteht in der Förderung des Eigenheimbaues mit Unterstützung der Deffentlichkeit durch Beschaffung billigen Baugeldes.

Jeder Bewerber um ein Baudarlehen müßte Mitglied der Bauparkasse sein, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag zahlen und eine einmalige Verwaltungsabgabe von ein Prozent des Bauparabtrages leisten. Er müßte mindestens ein Jahr Mitglied sein, bevor er das Baudarlehen ausbezahlt erhält und mindestens 10 bis 20 Prozent der abgeschlossenen Bau Summe eingezahlt haben.

Die Geldeinlagen der Bauparar wären vor Spekulationen und Inflation durch Landesgarantie zu sichern und es wären alle Gelder für Darlehen zum Eigenheimbau zu verwenden. Der Zinsfuß der auf Hypothek gewährten Baudarlehen dürfte 4 bis 5 Prozent, die Amortisationsquote 1 bis 2 Prozent nicht übersteigen. Die Bauparabträge der Mitglieder wären bis zu 300 Schilling nicht, über 300 Schilling mit 3 Prozent zu verzinsen.

Die Bauparkasse hätte mit den Unternehmungen des Landes und der Gemeinden, wie Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, der Baustoffindustrie usw. Verträge abzuschließen, wonach sich diese verpflichten, der Bauparkasse auf Grund der erbauten Häuser unter Garantie des Landes entsprechende Beiträge zu normaler Verzinsung zur Verfügung zu stellen.

Die Ueberwachung der Bauführung und die zweckmäßige Anlage des Baukredits sowie die Vidierung der Zahlungsanweisungen, wie auch die Begutachtung des vom Bauparar mit dem Baumeister abgeschlossenen Vertrages (Bauplan und Baukosten) erfolgt durch das Land Niederösterreich durch Einsetzung einer eigenen Abteilung im Bauamt des Landes Niederösterreich. Die Grundlagen der Baudarlehenzuteilung müßten so geregelt werden, daß eine Bevorzugung des einen oder anderen Bauparars unmöglich ist. (Siehe „Wüstenrot“ und „Sparkraft“.) Die Werbung der Bauparar hätte kostenlos durch die Gemeindeämter zu erfolgen.

Die Zinsdifferenzen, die durch die billige Darlehenszuteilung an den Bauparar und den zu leistenden Zinsen für die der Bauparkasse zur Verfügung gestellten Gelder entstehen, sind aus den Erträgen der Stammeinlagen des Landes sowie der Bauparareinlagen zu decken. Eine Bauparkasse des Landes Niederösterreich böte nicht nur völlige Sicherheit der eingezahlten Bauparabträge, sondern sie hat es auch in der Hand, durch Verträge mit Versicherungsgesellschaften, Sparkassen und Banken eine raschere Baugeldzuteilung zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten stellen daher folgenden Antrag: Der Landtag wolle beschließen: Die Landesregierung wird beauftragt, dem Landtage ehestens einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Bauparkasse des Landes Niederösterreich zum Zwecke der Förderung des Eigenheimbaues zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die Pressemitteilungen der Großdeutschen Volkspartei bemerken zu dem Antrag: Es handelt sich in diesem Falle nicht um einen theoretischen Antrag, sondern um den ernststen Versuch, Erfahrungen, die in einer niederösterreichischen Stadt, in Laa a. d. Thaya, gemacht wurden, auch für ein größeres Gebiet nutzbar zu machen. In Laa a. d. Thaya, wo die Großdeutschen im Gemeinde-rat eine starke Stellung innehaben — sie sind die stärkste Partei, ohne aber die Mehrheit zu besitzen — wird bereits seit einiger Zeit im Sinne des Antrages Zippe der Eigenheimbau gefördert. Es wurden dort auch bereits gute Erfolge erzielt.

Das Tumultschadengesetz.

Ein großdeutscher Antrag im Nationalrat.

Im Nationalrat haben am 26. ds. die Abgeordneten Dr. Waber, Dr. Wotawa, Dr. Hampel und Klimann einen Antrag unterbreitet, der zweifellos

in der Deffentlichkeit, insbesondere aber in Wirtschaftskreisen, vollste Befriedigung auslösen wird. Der Antrag verlangt ein Bundesgesetz „über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (Tumultschadengesetz)“.

Er enthält die folgenden wesentlichen Bestimmungen:

§ 1. Wegen der Schäden, die an beweglichem und unbeweglichem Eigentume sowie an Leib und Leben im Zusammenhange mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr unmittelbar verursacht werden, bestehen Erklärungsansprüche gegen den Bund nach Maßgabe dieses Gesetzes.

Dies gilt nicht für Beschädigungen am Eigentume des Bundes, der Länder und Gemeinden.

§ 2. Ein Anspruch auf Entschädigung ist nur gegeben, wenn und soweit ohne solche das wirtschaftliche Fortkommen des Betroffenen gefährdet würde. Als Betroffene gelten bei Sachschäden der Eigentümer oder wer sonst die Gefahr des zufälligen Unterganges der vernichteten oder beschädigten Sache trägt, bei Personenschäden der Beschädigte und die Hinterbliebenen des infolge der Beschädigung Verstorbenen.

§ 3. Wird Ersatz für Schäden an Grundstücken oder Gebäuden zugesprochen, so kann die Zahlung davon abhängig gemacht werden, daß die Wiederherstellung der Grundstücke oder Gebäude sichergestellt wird.

§ 4. Bei Schäden an Leib und Leben wird dem Beschädigten Ersatz für die notwendigen Heilungskosten und für die Einbuße an Erwerbsfähigkeit, den Hinterbliebenen ein Ausgleich der Nachteile gewährt, die ihnen durch den Fortfall des Ernährers entstanden sind. Der Ersatz wird, soweit es sich nicht um Heilungskosten handelt, in Form einer Rente gewährt.

Die Feststellung der Rente wird auf Antrag oder von Amtswegen aufgehoben oder abgeändert, soweit in den Verhältnissen, die für die Feststellung maßgebend waren, nachträglich eine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Der Aufhebungs- oder Abänderungsbescheid hat den Zeitpunkt zu bestimmen, in dem er wirksam wird.

§ 5. Wer wissenschaftlich falsche Angaben bei Aufstellung seiner Schadensberechnung macht, geht seines Schadenersatzanspruches verlustig.

§ 6. Ueber den Ersatzanspruch sowie über die Aufhebung und die Abänderung der Feststellung der Rente (§ 4, Abs. 4) entscheidet ein Ausschuß. Der Anspruch ist bei diesem vom Betroffenen anzumelden. Bei Schäden an beweglichen und unbeweglichen Sachen kann die Anmeldung auch durch den dinglich Berechtigten erfolgen.

Die Ausschüsse werden von der Bundesregierung nach Bedarf errichtet. Den Vorsitz im Ausschuß muß eine zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst befähigte Person führen. Im übrigen erläßt die Bundesregierung die Vorschriften über die Zusammensetzung der Ausschüsse sowie über das Verfahren. Das Verfahren vor den Ausschüssen ist kostenfrei.

§ 7. Bei den Ausschüssen ernannt der Bundeskanzler Vertreter des Bundesinteresses. Die Länder und Gemeinden können ebenfalls Beauftragte bestimmen, die ihre Interessen zu vertreten haben.

§ 8. Das Recht der Beschwerde steht dem Betroffenen, dem dinglich Berechtigten (§ 6, Abs. 1, E. Satz) und den in § 7 bezeichneten Stellen zu.

§ 9. Die bei dem Verfahren beteiligten Personen sind zur Geheimhaltung der Verhandlungen und der dabei zu ihrer Kenntnis gelangten Verhältnisse der Antragsteller verpflichtet. Wer dieser Vorschrift unbefugt zuwiderhandelt, wird bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Verletzten ein.

§ 10. Die zur Befriedigung der Ansprüche aus den §§ 1 bis 5, sowie zur Bestreitung der Kosten des Verfahrens (§ 6) notwendigen Mittel trägt in der Höhe von einem Drittel der Bund, einem Drittel das Land, in dem der Schaden entstanden ist, und in der Höhe von einem Drittel die beteiligte Gemeinde.

Dr. Mittermann 50 Jahre.

Landesrat Dr. Mittermann beging kürzlich seinen 50. Geburtstag. Dr. Mittermann ist seiner Geburt nach ein Wiener. Er absolvierte seine Studien am Theresianum und an der Wiener Universität, wo er 1901 zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Er wandte sich dem Lehrberufe zu und ist seit 1904 Mittelschulprofessor in Krems. In der nationalen Bewegung tat er sich schon frühzeitig hervor. Er arbeitete seinerzeit im engsten Einvernehmen mit Dr. Pollauf und war schon in der Vorkriegszeit Gemeinderat in Krems. Den Krieg machte er als Landsturmhauptmann mit. Nach dem Umsturz schloß er sich der Nationaldemokratischen Partei an. Er wurde 1919 vom Viertel ober dem Manhartsberg in den damals noch gemeinsamen Landtag gewählt. Dieser Körperschaft gehört er seither ununterbrochen an. Im Jahre 1921 wurde er dritter Präsident des Landtages, 1927 Mitglied der Landesregierung.

Landeshauptmann Dr. Buresch benützte den Anlaß der Landesregierungsitzung vom 26. d. M., um den Jubilar im Namen der Landesregierung herzlichst zu beglückwünschen.

Die großdeutsche Landesparteileitung für Wien und Niederösterreich veranstaltete zu Ehren Dr. Mittermanns einen Festabend am 26. d. M., an dem auch Parteiobmann Abgeordneter Dr. Wotawa, Bundesminister für Justiz Dr. Slama, sämtliche Nationalrats- und Landtagsabgeordneten der Partei aus Wien und Niederösterreich sowie zahlreiche andere führende Persönlichkeiten teilnahmen.

Gemeindewahlen in Niederösterreich.

Am 23. September l. J. fanden in den Gemeinden Leopoldsdorf (Gerichtsbezirk Groß-Enzersdorf), Sommerein (Gerichtsbezirk Bruck a. d. Leitha), Arbesthal (Gerichtsbezirk Bruck a. d. Leitha) und Wolfsdorf (Gerichtsbezirk Horn) infolge vorzeitiger Auflösung des Gemeinderates Gemeinderatswahlen statt. In diesen Gemeinden wurden die letzten Wahlen am 30. November 1924 vorgenommen. Die Wahlergebnisse sind folgende:

In Leopoldsdorf erhielten von 815 abgegebenen gültigen Stimmen die sozialdemokratische Partei 411 Stimmen und 7 Mandate (früher 333 Stimmen und 8 Mandate), die Wirtschaftspartei 404 Stimmen und 7 Mandate (früher 276 Stimmen und 6 Mandate).

In Sommerein erhielten von 1004 abgegebenen gültigen Stimmen die sozialdemokratische Partei 510 Stimmen und 8 Mandate (früher 518 Stimmen und 9 Mandate), die bürgerliche Wirtschaftspartei 494 Stimmen und 8 Mandate (früher 449 Stimmen und 7 Mandate).

In Arbesthal erhielten von 241 abgegebenen gültigen Stimmen die christlichsoziale Partei 107 Stimmen und 5 Mandate, die christliche Bauernbundpartei 95 Stimmen und 5 Mandate, die unpolitische Partei der Kleinhäusler 39 Stimmen und 2 Mandate. (Im früheren Gemeinderate hatten die christlichsoz. Bauernpartei 110 Stimmen und 6 Mandate, die Volkspartei 56 Stimmen und 3 Mandate, die kleine Wirtschaftspartei 31 Stimmen und 1 Mandat, die Kleinbauernpartei 42 Stimmen und 2 Mandate, die Halbheuer 13 Stimmen und kein Mandat).

In Wolfsdorf erhielt von 13 abgegebenen gültigen Stimmen die vereinigte Wirtschaftspartei, die allein eine Liste eingereicht hatte, 13 Stimmen und alle 10 Mandate. (Früher waren im Gemeinderat zwei Parteien vertreten, von denen der Bauernbund 32 Stimmen und 5 Mandate, die Wirtschaftspartei 29 Stimmen und 5 Mandate hatten).

Die Gemeinderatswahlen sind in allen vier Gemeinden in vollster Ruhe verlaufen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Predigtstiftung.** Sonntag den 30. September, abends 6 Uhr, Gottesdienst im Bettsaal (altes Rathaus).

* **Trauerungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 23. September Herr Johann Gerstner, Hilfsarbeiter in Bruckbach, mit Frl. Barbara Kriegl, Private, ebendort. — Am 23. September Herr Alois Mitter, Werkmalzer in Bruckbach, mit Frl. Anna Posch, Private in Bruckbach. — In der Pfarrkirche zu Neustadt a. d. Y. wurde am 16. September Herr Josef Scheuchel, Beamter, mit Frl. Anna Luger, Schneiderin, beide aus Waidhofen a. d. Ybbs, getraut.

* **Persönliches.** Eine stadtbekannt, allseits geachtete Persönlichkeit, Herr Oberbaurat i. R. (im ehem. Eisenbahnministerium) Karl Schöndler, beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Vor einigen Jahren konnte er noch mit der inzwischen verstorbenen Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Achtziger unsere besten Glückwünsche, mögen ihm noch viele glückliche Jahre beschieden sein!

* **Regierungsrat Primarius Dr. Brenners Abschied.** Am 1. Oktober tritt der weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte Chirurg, Primarius des Linzer Allgemeinen Krankenhauses, Reg.-Rat Doktor Alexander Brenner nach 40-jähriger ärztlicher Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Wie nun die „L. Tsp.“ berichtet, veranstalten aus diesem Anlasse dem scheidenden Primarius am 1. Oktober um 10 Uhr vormittags seine Schüler im Allgem. Krankenhaus eine offizielle Abschiedsfeier, an der auch die Vertreter der öffentlichen Körperschaften teilnehmen werden. Bei dieser Feier soll eine von Bildhauer Forster ausgeführte Bronzestatue des hochverdienten Chirurgen zur Enthüllung kommen. Am 11. Oktober versammeln sich die ehemaligen Patienten Dr. Brenners um 8 Uhr im Volksgartensaale zu einem Ehrenabend, an dem Regierungsrat Primarius Dr. Brenner besonders als Vater der Kranken und Armen in sinniger Weise gefeiert und ihm so die große Dankbarkeit seiner vielen Pflöglinge und Patienten ausgedrückt werden soll.

* **Südtiroler-Rundgebung des Deutschen Schulvereines.** Die Not und Bedrängnis unserer Brüder in Deutsch-Südtirol wächst ins Unerträgliche, ihre Knechtung ist eine Schmach, die nach Abwehr schreit. Aber nur, wenn die fast 100 Millionen Deutschen des ganzen Erdballes in dem Willen zur Hilfe und Befreiung des unterdrückten Tirolerlandes einig sind, können die Gepeinigten die Hoffnung auf eine bessere Zukunft bewahren. Um es wieder einmal eindringlich zu hören, welches Unrecht und welche Qualen unsere deutschen Brüder und Schwestern in Südtirol von den Faschisten zu erleiden haben, veranstaltet die Männergruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südtirol am Freitag den 5. Oktober 1928 im großen Saale des Gasthofes Inführ (Kreul) eine allgemein zugängliche Südtiroler-Rundgebung, zu der die Hauptleitung den sehr wirkungsvollen Redner, Herrn Ingomar Verhousz, einen Südtiroler, der selbst 17 Monate in italienischer Kerkerhaft schmachtete, entsen-

Zum 7. Oktober.

Die Heimwehren entfalten allüberall eine außerordentliche Werbe- und Versammlungstätigkeit. Zweck aller dieser Versammlungen ist, aufklärend in der antimarxistischen Welt zu wirken und darzutun, daß der 7. Oktober in Wr.-Neustadt ein Werbeaufmarsch jener Formationen sei, die den Staat bejahen und dessen geistliches Fortbestehen sichern wollen.

Außerordentlich zahlreich besuchte Ortsgruppenversammlungen wurden bis jetzt in Konradshaus, Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz abgehalten und folgen in den nächsten Tagen die restlichen Ortsgruppen mit ihren Versammlungen nach.

Überall tut sich der einmütige Wille kund, den Terror der marxistisch-jüdischen Führung unserer Gegner zu brechen und endlich für alle Staatsbürger die Freiheit des Koalitionsrechtes im Betriebe, im öffentlichen Leben und auch auf der Straße zu erringen.

Ungeheuer ist die Erregung in den Heimwehrformationen, daß die marxistische Führung den Aufmarsch in Wr.-Neustadt mit allen Mitteln verhindern will, sei es mit Gewalt, sei es mit Hinterlist und Drohungen. Alle Quertreibereien der Marxisten entspringen der Angst, schwer zahlende arme Arbeiter aus ihren Reihen verschwinden zu sehen und dadurch einige gut bezahlte Mandate und Gewerkschaftsführerstellen zu verlieren.

Für die Sicherung in Wr.-Neustadt und in ganz Oesterreich ist durch die Heimwehr jede Vorjorge getroffen und besteht keine Ursache, irgendwelche Besorgnisse aufkommen zu lassen.

det. Beginn der Versammlung um 8 Uhr abends. Eintritt frei. Volksgenossen! Bezeugt eure Teilnahme für Südtirol durch einen Massenbesuch dieser Rundgebung!

* **Feuerwehrahauptübung.** Samstag den 29. September findet die diesjährige letzte Hauptübung der freiwill. Stadtfeuerwehr statt, zu welcher alle ausübenden Mitglieder vollzählig erscheinen wollen. Abmarsch vom Depot um 1/27 Uhr abends.

* **Mitteilung des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs.** Das Ergebnis des am 23. ds. hier stattgefundenen Städtewettkampfes Amstetten-Waidhofen fiel zu Gunsten Waidhofens mit 7 zu 1 Pkt. aus.

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** erlaubt sich bekanntzugeben, daß er seine Tätigkeit im Oktober wieder aufnimmt. Der erste Arbeitsabend findet am Donnerstag den 4. Oktober in Herrn Hieshammers Sonderzimmer statt. Die monatlichen Wanderabende werden auf Wunsch der Mitglieder weitergeführt und jedesmal in diesem Blatte bekanntgegeben. Gleichzeitig erlaubt sich die Vereinsleitung die p. t. Mitglieder aufmerksam zu machen, daß in Kürze eine Dame um die übliche Weihnachtspende vorzusprechen wird und es wird gebeten, in Anbetracht des wohltätigen Zweckes, die Sammlerin nicht leer ausgehen zu lassen. Sei es Geld oder Material, der Verein kann alles brauchen und ist auch für die kleinste Gabe sehr dankbar. Die Vereinsleitung wird sich alle Mühe geben, die Arbeitsabende wie bisher recht angenehm und gemütlich zu gestalten, wozu unsere liebe Herbergsmutter Frau Hierhammer ihr Bestes beibringt. Auch haben wir die Versicherung, daß unsere treuen Mitglieder fräftig mitwirken werden und dem Verein recht viele neue Gäste zuführen.

* **Seltene Schützenehrung.** Eine seltene Ehrung, wie sie in unserer Gegend nicht bekannt, bereitete die hiesige Feuerschützengesellschaft und Kapellschützengesellschaft ihrem auf so tragische Art am 14. Febr. d. J. aus dem Leben geschiedenen Schützenbruder, Meisterschützen Gastwirt Rogler. Abordnungen der beiden Schützenesellschaften mit Landesführer Dr. Seeger, Oberschützenmeister Plamoser und Schützenmeister Zwack vereinigten sich gestern zu gemeinsamer Arbeit und haben auf dem hiesigen Friedhofe ihrem unvergesslichen Schützenbruder den Grabdenkstein gesetzt.

* **Todesfälle.** Am 24. d. ist der Bahnangestellte i. R. Philipp Rohleitner im 59. Lebensjahre verschieden; am 23. d. der in Gasfenz geborene Knecht Jakob Rehlhofer im 51. Lebensjahre.

* **Konzert der Salontafel Pattermann.** Die Salontafel H. Pattermann veranstaltet Samstag den 6. Oktober 1928 um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes Stepanek ihr 3. volkstümliches Konzert mit nachstehender Vortragsordnung: 1. Hochzeitsmarsch von F. Mendelssohn-Bartholdy. 2. Ouvertüre aus „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach. 3. „Münchener Kind“, Walzer von J. Komzak. 4. Phantasie aus der Oper „Die Jüdin“ von L. Halevy. 5. „Volkliedchen“ und „Märchen“ von J. Komzak. 6. Potpourri aus der Operette „Paganini“ von E. Lehár. — Pause. — 7. „Marinarella“, Ouvertüre von Jul. Fucik. 8. „Erklingen zum Tange die Geigen“, Walzer aus der Operette „Schwarzwalddmadel“ von Leon Jessel. 9. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner. 10. „Unvergessliche Stunden“, Walzer von Jul. Fucik. 11. „Vergnügungsanzeiger“, Potpourri von G. Morena. 12. Schlufmarsch. Das Konzert findet bei Tisch statt. Eintritt 1 Schilling.

* **Vollsbücherei.** Ab 1. Oktober ist die Bücherei jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und jeden Samstag von 1/25 bis 6 Uhr für jedermann (ausgenommen die schulpflichtige Jugend) geöffnet. Durch die Einfüh-

Es genießen Vertrauen bei Millionen von Frauen: die echten



Silberwürfel
Suppenwürze

Es genießen Vertrauen bei Millionen von Frauen: die echten

rung eines zweiten wöchentlichen Ausleihtages soll den Entlehnern Gelegenheit gegeben werden, sich aus den aufliegenden Bücherverzeichnissen den erwünschten Lese- stoff auszuwählen, da es leider an einem gedruckten Ver- zeichnis noch fehlt. Die aufliegenden, mit Maschinenschrift hergestellten Verzeichnisse enthalten alle Neueinstellun- gen bis 15. September 1928. — Mehrere säumige Ent- lehnern haben Bücher seit Mai 1928 nicht zurückgestellt, trotzdem sie bereits schriftlich gemahnt wurden. Es wird betont, daß Strafgebühren ohne Nachsicht eingehoben werden. — Frau Habinger wird für eine Bücher- spende bestens gedankt.

* **Ein Hendl- und Krenfleischschmaus** findet am Don- nerstag den 4. Oktober im Gasthof Max Reitter, Wi- enerstraße 24, statt. Die bekannt gute Küche, sowie vor- zügliche Getränke verbürgen einen guten Besuch und einen gemütlichen Abend. Alle, die aus Besehen keine Einladung erhalten haben, mögen dies gütigst entschul- digen und seien auf diesem Wege herzlichst eingeladen.

* **Preis-Schnapsen.** Im Gasthause des Herrn Johann Solzer, Weyrerstraße, findet am Mittwoch den 10. Oktober ein Preis-Schnapsen statt mit Beginn um punkt 7 Uhr abends. Preis der Karte S 2.40.

* **Herbst-Biehmarkt.** Der Herbst-Biehmarkt in Waid- hofen a. d. Ybbs findet am Dienstag den 9. Oktober l. J. am Viehmarktplatz, Ybbsitzstraße, statt. Alle zu Markte gebrachten Tiere müssen mit vorchriftsmäßigen Viehpässen gedeckt sein und aus seuchenfreien, nicht ge- sperrten Gemeinden stammen. Das Abhalten von Winkelmärkten ist verboten und wird strengstens bestraft.

* **Die Wetterlage** in der zweiten Hälfte September, in die kalendermäßig der Herbstanfang fällt, hat sich nicht so günstig wie vorausgesagt gestaltet. Nebel, Regen, mit teilweiser Aufheiterung wechselte beständig, während die Temperaturen zwischen 10 und 20 Grad Celsius lagen. Samstag den 22. ds. setzte nachmittags ein Dauerregen ein, der mit ganz kurzen Unterbrechungen bis Sonntag fort dauerte und Bäche und Flüsse zum Steigen brachte. Montag abends trat Aufheiterung ein, die Temperatur fiel beträchtlich, in den höheren Lagen vielfach unter Null. Erwärmung und klares, heiteres Herbstwetter hielt bis heute an.

Einmal Sonntags!

Einmal Sonntags, wie die andern
Sorglos durch den Wald zu wandern!
Welch ein süßer, stiller Friede
Schlingt aus jedem edlen Liede,
Das die Vöglein lieblich singen,
Die im grünen Zweig sich schwingen.

Wie im stolzen deutschen Dome
Wölbt der Buche mächtige Krone
Eine Kuppel wunderschön
Frei in freie Himmelshöhn.
Volles sattes Grün der Zweige
Strahlt im warmen Sonnenschein
Trotzdem dir in's Herz hinein.
Und des Aethers Himmelsblau
Schimmert durch den Blätterbau.
Alar und frisch erquidt die Luft
Deine Lungen
Und ein zarter Blumenduft
Hält die Sinne sanft umschlungen.
Menschenherz! Solch Augenblick
Schenkt dir wahren Seelenfrieden;
Wenn im Buche der Natur,
Wenn im Wald und freier Flur
Zu dir Gottes Schöpfung spricht:
„Menschentkind, erlarme nicht!
Stehe nur zu Gutem, Reinen,
Dann wird dir die Sonne scheinen
Alle Tage deines Lebens!
Und das edle Ziel des Strebens
Sei dir stets des Herzens Friede.
Keiner Klang im Lebensliede
Leite dich durch deine Tage,
Leite dich durchs Dasein hin!“

So sprach Wald und Flur zu mir,
Drum schrieb ich dies Verslein hier.

H. Scherbaum.



Schub gegen Wind u. Wetter
bieten Ihnen nur die
Original Bauer'schen
Kamelhaar-Bodenmatten u. -Krügen
Alleinvertretung
F. Edelmann, Amstetten

* **Wettervorhersage für den Monat Oktober.** Josef Schaffler (Oberwölz) gibt für den Monat Oktober folgende Prognose: Ist uns der Monat September auch einiges schuldig geblieben, so verspricht der Oktober mit seinem in den letzten Jahren bereits sprichwörtlich gewordenen Schönwetter, unter der nicht sehr galanten Bezeichnung „Altweibersommer“, seinem Renomee auch heute so ziemlich gerecht zu werden. Er dürfte ein angenehmer Herbstmonat werden, in welchem einige besonders schöne Tage den Herbst vergessen lassen. Die Temperatur wird sich wahrscheinlich fast den ganzen Monat über ziemlich gleichmäßig und in normaler Höhe erhalten, um den 24. herum aber fühlbar abnehmen. Niederschläge nicht überreich, in der zweiten Dekade wahrscheinlich noch Gewitter. Gutes Erntewetter in Feld und Garten, günstiges Jagd- und Reisetwetter. Der neue Wetterkalender für 1929 von J. Schaffler, der die Taschenwetterkalender erdacht und als Erster herausgegeben hat, erscheint in kurzer Zeit und ist, wie bisher, in allen Papier- und Buchhandlungen und Tabaktrafiken erhältlich.

* **„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Wien umgekehrt.** Für heute war die Fahrt des neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach München und Wien angekündigt. Dieses seltene Ereignis mitanzusehen, waren auch aus unserer Stadt viele ausgezogen, um von den umliegenden Höhen das neue Luftschiff auf der Fahrt nach Wien zu sehen, das, wie angenommen wurde, seinen Kurs längs der Donau nehmen sollte. Leider mußten sie unvollständiger Dinge wieder zurückkehren, da der Luftkruzer wegen widriger Winde vor Linz zur Umkehr gezwungen war. Nach den Radiomeldungen, die von Bord des Luftschiffes gegeben wurden, stieg dasselbe heute um 7 Uhr morgens von Friedrichshafen auf, flog in nordöstlicher Richtung nach Augsburg und wendete sich über München nach Salzburg und weiter gegen Linz, wo es seinen Kurs änderte und nach Bayern abflog. Nach letzten Meldungen wurde es über Herrenchiemsee gesehen.

* **Schadenfeuer.** Freitag abends, ungefähr 7 Uhr, wurde in der Richtung Neustift Feuerrotte bemerkt, worauf der neue Landtrain der freim. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs sofort ausfuhr und sich hierbei seine ersten Lorbeeren holte. Im Bauerngute Vorderreith Nr. 8 des Kilian Rittl, 2. Pöchlauerrotte der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, brach auf noch ungeklärte Weise Feuer aus, welches schnell um sich griff und das ganze Anwesen einzuzündern drohte. Das große Feuerwehrauto fuhr trotz des fast unfahrbaren

Terrains bis in die nächste Nähe des Brandplatzes, wo selbst sogleich die tragbare Rosenbauer-Motorpritze ausgeschoben und mangels einer ordentlichen Hauslade zu dem ungefähr einen halben Kilometer entfernten Bache geschafft wurde, von wo aus dieses äußerst brauchbare Gerät ungläubliche Arbeit leistete. Bis Mitternacht wurde mit zwei Schlauchlinien erfolgreich gearbeitet. Auch die bäuerliche Bevölkerung mußte zugeben, daß diese kleinen tragbaren Motorpritzen gerade für die Bergbauern unschätzbaren Wert haben. Nur sollte jeder einzelne Besitzer auch für Wasserbeschaffung Vorsorge treffen. Die Waidhofner tragbare Rosenbauer-Pritze erhielt bei diesem Brande die Feuertaufe.

* **Durch Unvorsichtigkeit angeschossen.** Der in Zell a. d. Ybbs wohnhafte Rudolf B. wollte mit einer Repetierpistole eine Kaze erschießen. Da der Schuß verlagte, wollte er die Pistole entladen, ging dabei aber so unvorsichtig zu Werke, daß ein Schuß losging und den B. traf. Das Projektil drang oberhalb der linken Hüfte ein und bei der letzten Rippe wieder aus, so daß die Verletzung glücklicherweise keine schwere ist.

* **Eine Bande von Schwerverbrechern von unserer Gendarmerie verhaftet.** Der für immer aus Oesterreich abgeschaffte tschechoslowakische Staatsangehörige Franz Buresch, ein äußerst gefährlicher Gewalttäter und Einbrecher, der schon vor einigen Jahren in der weiteren Umgebung von hier eine Anzahl verwegener Straftaten verübte und nach Verbüßung seiner Strafe über die Grenze geschafft wurde, trieb sich seit längerer Zeit wieder in der hiesigen Gegend herum. Er war zumeist in Gesellschaft anderer Schwerverbrecher, so des aus der Zwangsarbeitsanstalt entwichenen Franz Heigl und verübte diese beiden zahlreiche Einbrüche, unter anderen in Gresten, St. Anton a. d. J. und Scheibbs. Franz Heigl konnte vor Kurzem verhaftet werden. Buresch jedoch gelang es, sich seiner Festnahme zu entziehen und seine verbrecherische Tätigkeit fortzusetzen. Zu dieser leisteten ihm mehrere seiner hiesigen Freunde, mit denen er häufig Zusammenkünfte hatte, Vorschub. Der hiesige Gendarmerieposten ermittelte nun, daß Buresch wieder ein solches Zusammentreffen im Urbahtale mit einigen seiner Helfer vereinbart hatte und traf Vorkehrungen zu dessen Festnahme. Hiezu bedurfte es äußerster Vorsicht und Anwendung von List, denn Buresch ist nicht nur ein höchst schlauer, sondern auch gewalt-

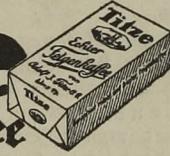
tätiger Verbrecher, der stets bewaffnet ist und zur Verteidigung seiner Freiheit vor nichts zurückschreckt. Die Beamten des Postens, Postenkommandant Eder und die Rayonsinspektoren Kistler, Medesch und Richter hielten nun am Montag von zeitlich früh an stundenlang Vorpast und konnten tatsächlich zuerst die Helfer des Buresch, Theodor Heigl, dessen Schwester Romana Heigl und Ignaz Jnellsbacher und bald darauf auch Buresch selbst festnehmen. Da er das Nutzlose eines Widerstandes einsah, zog er es vor, keinen solchen zu leisten. Dem Theodor Heigl und Ignaz Jnellsbacher konnte auch ein in Gresten verübter Einbruch, den sie ohne Buresch ausführten, nachgewiesen werden. Die Verhafteten wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert und von diesem bereits dem Kreisgerichte in St. Pölten überstellt.

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Dank an die Feuerwehr.) Für das wackere Eingreifen der freim. Stadtfeuerwehr Waidhofen bei dem Brande am 21. September im Hause Vorderreith Nr. 8, 2. Pöchlauerrotte, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, über welchen an anderer Stelle bereits berichtet wurde, fühlt sich die Bewohnerschaft der betroffenen Gemeinde verpflichtet, der Stadtfeuerwehr Waidhofen für ihre Hilfeleistung den besonderen Dank auszusprechen. Die Waidhofner Feuerwehr hat durch ihre Fahrt und ihr Eingreifen am Brandplatz in erstaunlich kurzer Zeit eine Glanzleistung vollbracht, zu welcher ihr nur zu gratulieren ist. Der wackeren Waidhofner Feuerwehr ein „Gut Heil!“

* **Beleg.** (Kirtag.) Bei dem am 9. September zu Gunsten des Kirchenbauvereines stattgefundenen Kirtag wurde ein Reingewinn von 461 Schilling erzielt. Die Vereinsleitung erlaubt sich, allen, welche dazu beigetragen haben, daß der Kirtag so gut verlief und oben erwähnter Reingewinn an die Vereinsleitung abgeliefert werden konnte, den herzlichsten Dank auszusprechen. Mit dem Bau der Kirche wird in kurzer Zeit begonnen werden und kommt der Bau noch feurer unter Dach.

* **Konradshaus.** (Heimweherversammlung.) Am 23. September 1928 fand im Gasthause Schatzöd eine Heimweherversammlung statt. Der Besuch seitens der Bevölkerung war derartig gut, daß die großen Gasträumlichkeiten fast zu klein gewesen wären. Ortsgruppenführer Oberlehrer Karl Hofbauer eröffnete die Versammlung und begrüßte den erschienenen Bezirksführer Herrn Baumeister Seeger, Bürgermeister Hochstapfer, Sekretär Lechner, die Ortsführer von St. Georgen i. d. Klaus und eine stramme Abordnung des Bundes Oberland. Herr Baumeister Seeger legte in klaren, verständlichen Worten die Bedeutung des 7. Oktobers für die Heimwehr und für den vaterländisch gesinnten Teil der Bevölkerung Oesterreichs dar, widerlegte die unsinnigen Gerüchte und gemeinen Verleumdungen, die die politischen Gegner über die Heimwehren zwecks Einschüchterung der Bevölkerung ausstreuten. Ein Beifallsturm der Anwesenden — waren doch ungefähr 300 Bauern, Knechte und Kleinhausler, die alle Mitglieder der Heimwehr sind, anwesend — folgte den Worten des Herrn Bezirksführers Seeger,

Titze
Echter Feigenkaffee
Eine bekannte Tatsache
Im wohlbekömmlichen
Kaffee.



Vom Jungschmiedetag in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die so herrlich schön verlaufene Jungschmiedetagung in der alten Eisenstadt Waidhofen, der Perle des Ybbstales, verdient gewiß einen kurzen Rückblick auf die ernstesten und heitersten Stunden österreichischer Jungschmiedearbeit. War doch schon die Eröffnungsfeier, die pünktlich um 9 Uhr ansetzte, für uns Jungschmiede gewiß eine der weisevollsten Stunden unseres Lebens und der Nachmittag brachte mit der Höhenwanderung bis zur Kapelle auf den Buchenberg ein noch nie gesehenes Bild über Waidhofens Voralpenlandschaft, daß jedem von uns das Herz noch höher schlug. Kurz sei noch bemerkt, daß unsere Ankunft am Bahnhofe vorwärtsmäßig und ohne Klage vor sich ging, ja es wurde uns sogar das Gepäck abgenommen und auf Handkarren zur künftigen Schlafstelle gebracht. Nachher führte man uns durch ein enges Burgtor auf den Hauptplatz zur Fachschule. Aber halt! Hier hatte auch schon das liebe Waidhofen das Festkleid angelegt, denn aus einigen Häusern sah man auch Fahnen von den Giebelhäusern flattern. Auch von unserer Schule, die außerdem einen Willkommgruß in den Stadtfarben ober dem Eingange trug, grüßte uns das blau-gelbe Fahnenband entgegen. Das Stadtmuseum, das ebenfalls im Schulgebäude ist, konnten wir gleich beim Eintreten bemerken. Hier standen große Eisentrufen, sowie ein großes eisernes Uhrwerk aus alter Zeit, dort wieder sind Schwerter, Schilde und Gewehre an den Wänden angebracht. Auch Zeichnungen aus der Stadtgeschichte, kurz man wurde überhaupt des Sehens nicht müde. Nach der Höhenwanderung ging man sehr früh zu Bett. Um 1/2 6 Uhr früh des nächsten Tages wurde es schon lebendig im Lager; keiner wollte mehr liegen bleiben und so standen wir auf, ordneten das Lager, nun zu den Waschbecken, um unseren Körper mit kaltem Wasser zu erfrischen. Eine Stunde später zogen wir zur Gaststube, um ein warmes Frühstück einzunehmen. Wie von Heerzelmännchen getragen, ohne daß wir etwas anzuschaffen hatten, kamen Tassen, von welcher sich jeder ein Glas Kaffee entnahm. Doch vorher folgte immer noch ein Spruch, den Herr Professor Scherbaum vortrug. Eine halbe Stunde später saßen wir in der Schule freundlich beisammen, wo ich bald dieses, bald jenes aus der Technik lernte. Besonders gefielen mir die Lichtbildvorträge über Eisentechnologie, welche immer großen Eindruck auf mich machten. Vormittags war bis halb zwölf Uhr Unterricht. Nach kurzer Mittags-

pause ging es wieder ans Werk. In eine richtige Werkstatt mit einer großen Anzahl von Maschinen, die größtenteils im Betrieb waren, wurden wir eingeführt. Nicht nur im Gewindeschneiden auf Drehbänken und Fräsen und Eisenhobeln wurde unterrichtet, auch Schmieden mit Federhämmer, Stahlhärten, autog. Schweißen wurde uns gründlich gezeigt u. v. a. Nur ungern gingen wir spät nachmittags aus dem Getöse des Maschinenraumes. Am Abend hatten wir immer einen guten Schmaus; dafür sorgte schon der Gastgeber. „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen“. Wir jedoch ruhten noch nicht, denn jetzt begann erst ein wichtiger Teil unserer Aufgabe: die Autoreparatur, in die uns in liebenswürdiger Weise Herr Kröllner einführte. An dieser Stelle sage ich gleich meinen Dank für seine leichtfälligen Vorträge.

Und so verging Tag für Tag immer mit neuen interessanten Beispielen aus der Praxis. Keine Stunde war für mich wertlos. In den Feierstunden beschäftigten wir abwechselnd die Mustersammlung oder das Museum; auch gingen wir gemeinsam ins Schloß Rothschilb, kurz, unvergeßliche Stunden ewigster Erinnerung blieben mir von diesen wenigen Tagen. Sonntag durften wir länger schlafen, auch Bier trinken (während der Werktag blieb es versagt). Programmäßig hatten wir eine Wanderung nach St. Leonhard vorgeschrieben; da wir aber für den nächsten Tag einen Schulausflug nach Eisenerz vorhatten, unterblieb dieser Marsch. Beim nächsten Morgengrauen trug uns auch schon das Dampftröb in steigender Fahrt, der Enns entlang, in die grüne Steiermark, dem Wunderberge zu. Von weitem blickten uns schon die Schloten der Hochofen entgegen, die tagaus tagein rauchen und von der Arbeit zeugen, die hinter den Eisenmauern geleistet wird. Und wenn man erst auf einer Treppe des Erzberges steht! Wie die Ameisen kriechen die Arbeiter auf dem Berg herum und da und dort sieht man eine spielzeugähnliche Lokomotive mit ein paar Wägelchen geschäftig vorbeifahren. Nun tönt ein Signal und alles rennt und läuft, es sieht aus wie ein aufgestörter Ameisenbau, und ehe man sich versieht, ist der Erzberg öde und leer. Bald sieht man auch den Zweck der Übung: dumpfe Sprengschläge und weithin hallendes Rollen verkündet, daß dem Erzberg wieder zu Leibe gerückt wird. Und jetzt wird es wieder lebendig. Aus allen Unterständen kommen die Menschenlein hervorgekrochen und sind nun emsig bemüht, die gesprengten Trümmer fortzuschaffen und den Raum für neue Arbeiten freizumachen. Von

hier ab muß das Eisenerz noch einen langen Weg gehen, bis es so weit ist, daß es zum saufenden Schwungrad oder zur blitzenden Schubstange verarbeitet wird. Und erst beim Hochofen! Aber noch größer, viel größer ist die Geisteskraft der Männer, die alle diese Arbeitsriesen errichten und die ungeheuren Kräfte des Dampfes und der Elektrizität den Menschen dienstbar machen. Als Abschluß des Tages suchten wir den Leopoldsteiner See auf. Aber nur kurze Zeit war es uns gegönnt, hier die Naturschönheiten zu schauen, um dann heimzu, zur neuen Arbeit mit frischem Mut zu fahren.

Auch die Besichtigung des Böhlerwerkes bleibt uns allen unvergessen! Ueber diese Betriebsanlagen könnte man sehr vieles schreiben. Leider konnten wir der vorgezeichneten Zeit wegen das Walzwerk nicht besuchen, denn die Besichtigung hätte ebenfalls mehrere Stunden in Anspruch genommen. Am letzten Arbeitstage hatten wir noch Gelegenheit, die Senfenwerke kennenzulernen. Auch hier sah man das geschmiedete Werkzeug vom Anfang bis zur Fertigstellung. Zum Schluß unserer Tagung hatten wir einen gemütlichen Abend mit Musik einberufen. Auch hier ließ man neben den zahlreichen Gästen unseren lieben Herrn Professor Scherbaum unter Heilrufen zu Worte kommen. In kurzen und sinnreichen Worten schilderte er den Verlauf der Jungschmiedetagung und ermutigte die Jungschmiede, aufs frische weiterzuarbeiten. Mit fröhlichen Stunden endeten für mich die nie wiederkehrenden arbeitsreichen Tage.

Als am nächsten Morgen zum letzten Mal mein Blick über das nebelumhüllte Waidhofen mit seinen stolzen Türmen schweifte, in dem sich all die vielen kleinen Erlebnisse der wenigen Tage zu einem großen Ganzen zusammenfügte, dessen Erinnerung den unauslöschlichen Stempel der Freude, des inneren Stolzes, der Liebe zu neuer Arbeit und damit zur engeren Heimat trägt, rollte das Dampftröb mit steigendem Rhythmus aus der berg- und waldbegrenzten Stadt.

Von neuem grüßte lachend die Sonne des nächsten Morgens durch den leichten Nebelschleier, der noch über meinem Heimatdorf schwebte. Von neuem stand ich wieder beim Ambosse und gab dem glühenden Eisen mit kräftigen Hammerschlägen neue Form, daß es nur so dröhnte. Nur das Echo hallte von den runden Mauerbögen der Schmiede zurück an mein Ohr; das Klang wie Erinnerung aus der alten Eisenstadt Waidhofen.

Rudolf Leitgeb, Jungschmied,
Gänserndorf, Niederösterreich.

ihm so zeugend, daß auch in diesem kleinen Gebirgs-
orte volles Verständnis für die uneigennütigen, nur
auf das Volkswohl bedachten Ziele der Heimwehr
herrscht. Nicht mindere Begeisterung erwecken die ker-
nigen Worte des Herrn Sekretärs Lechner. Nach Er-
ledigung einiger örtlicher Heimwehrrangelegenheiten
durch den Ortsführer, wurde die so anregend verlaufene,
überaus zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

* **Rosenau a. S.** (Weinlesefest.) Die Feuer-
wehrtabelle Rosenau veranstaltet am Sonntag den 7.
Oktober im Gasthause der Frau Anna Wedl ein We i n-
lesefest. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt im
Vorverkauf 50 Groschen, an der Kasse 60 Groschen.

* **Groß-Hollenstein.** (Zuchtvieh-Schau.) Die
n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer im Verein mit der
Murbodner Zuchtgenossenschaft Groß-Hollenstein veran-
stalten am Mittwoch den 10. Oktober d. J. eine ge-
nossenschaftliche Zuchtvieh-Schau in Groß-
Hollenstein. Zum Auftrieb gelangen: 1. Altkühe (von
1 Bruch aufw.), 2. Jungtiere (von 12 Monate bis 1
Bruch), 3. Kühe, 4. belegte Kalbinnen, 5. nicht belegte
Kalbinnen, 6. Kuhfälscher, 7. Stierfälscher. Der Auftrieb
muß bis längstens 9 Uhr vormittags beendet sein, später
einlangende Tiere werden von der Prämierung ausge-
schlossen. Verbunden mit dieser Zuchtviehschau ist eine
Dachschau, die gutes verkäufliches Material zeigen
wird. Für Ankäufe durch Genossenschaftsmitglieder
werden Subventionen der Landes-Landwirtschaftskam-
mer in Aussicht gestellt.

* **Pöbbs.** (Männergesangverein „Sänger-
kränzchen“.) — Abschiedsabend des Herrn
und Frau Oberlehrer Josef Dirnberger.) Am Samstag,
22. September, veranstaltete der Männer-
gesangverein „Sängerkränzchen“ zu Ehren des scheidenden
Herrn Oberlehrers Josef Dirnberger einen
Abschiedsabend, zu welchem die Mitglieder aller
Vereine, denen Herr Oberlehrer als ausübendes oder
unterstützendes Mitglied angehörte, eingeladen wurden.
Trotz des schlechten Wetters war der Saal des Herrn
G. Heigl sehr gut besucht, was bei der Beliebtheit, der
sich der Scheidende ob seines stets freundlichen Wesens
erfreute, nicht anders zu denken war. Der Abschieds-
abend wurde veranstaltet, um allen außerhalb des Orts-
schulrates und der Gemeinde Pöbbs stehenden Personen
Gelegenheit zu bieten, mit Herrn und Frau Oberlehrer
Josef Dirnberger noch einen Abend zusammen zu ver-
bringen und ihm wie seiner verehrten Frau Gemahlin
für all die Mühe und Arbeit, die Herr Oberlehrer in
den 32 Jahren seines Aufenthaltes und Wirkens im
öffentlichen Interesse geleistet, herzlich zu danken. Der
Gesangverein begab sich um 7/8 Uhr abends ins Schul-
haus und sang den beiden scheidenden lieben Menschen
ein Ständchen und bat Obmann Windischbauer im Na-
men des Gesangvereines Herrn und Frau Oberlehrer
zu einer kleinen Abschiedsfeier mitzukommen. In Heigls
Saal angelangt, leitete das Salonorchester des Gesang-
vereines unter der Führung Herrn Kepniks den Abend
mit der Overture aus „Orpheus in der Unterwelt“ ein
und sang der Männerchor unter derselben Leitung die
Chöre. Obmann Windischbauer gedachte dann der großen
Verdienste, die sich Herr Oberlehrer Dirnberger in
den einzelnen Vereinen im Laufe des 32-jährigen Auf-
enthaltes erworben hat u. zw. im Bienenzuchtver-
ein für die Gründung und für eifrigstes Mitarbei-
ten seit mehr als 30 Jahren, in der Fortbildungsschule
für die Ausgestaltung derselben in eine sach-
liche Gewerbeschule, für die außerordentliche Vermeh-
rung der Lehrmittelsammlung, wie selbe nicht leicht in
einer größeren Anstalt zu finden sein wird, ganz be-
sonders aber für die ganz außergewöhnliche erzieherische
Tätigkeit und die Fortführung des Unterrichtes in den
schwierigsten Zeiten der Inflation; für das Interesse an
der freiwilligen Feuerwehr, als unterstützendes
Mitglied in den langen Jahren; weiters im
M.G.V. „Sängerkränzchen“ durch die fast un-
unterbrochene Tätigkeit in den langen Jahren; in der
Heimwehr durch die sofortige freundliche Mitarbeit
gleich bei der Gründung derselben und der steten Be-
reitschaft. Weiters in der Raiffeisenkasse als
Zahlmeister von 1915 bis 1920 und als Vorstandstellver-
treter von 1920 bis 1928 durch außerordentliches Interesse
und regste Mitarbeit am Ausbau des bargeldlosen Ver-
kehrs und die beständige Aufklärungsarbeit; im
Deutschen Schulverein Südmärk durch das
große Interesse und Beteiligung in der Zeit seit der
Gründung der Ortsgruppe; im Feuerlöschverein
in durch mehr als 10-jährige Tätigkeit, darunter zwei
Jahre als Schriftführer; im v. Turnerverein durch
die beständige Mitgliedschaft und als ausübendes Mit-
glied der Herrenriege; in der Urania als Mitglied
des Verschönerungsvereines durch die 32-
jährige Mitarbeit, darunter 25 Jahre als Schriftführer.
Obmann Windischbauer sprach Herrn Oberlehrer Di-
rberger seinen besonderen Dank im Namen der Mit-
glieder, der Lehrherrn usw. aus. Wir alle fühlen uns
verpflichtet, Herrn und Frau Oberlehrer Dirnberger zu
danken für das stets freundliche, aber auch für das stets
aufrichtige, ehrliche Entgegenkommen durch all die lan-
gen Jahre. Herr Oberlehrer Dirnberger dankte für die
ihm und seiner Frau Gemahlin erwiesene Ehrung und
hielt einen kurzen Ueberblick über die verfloßenen 32
Jahre, dankte dem Geschick, das ihm in Pöbbs seine treue
Lebensgefährtin finden ließ, dankte auch der lehrer-
freundlichen Bevölkerung für das im Interesse der Ju-
genderziehung dringend notwendige Zusammenarbeiten
zwischen Schule und Familie und versprach, in den fol-
genden Sommern jedes Jahr ein paar Monate in Pöbbs

samt Familie zu verbringen, was von allen Anwesenden
freudig begrüßt wurde. Obwohl in einer besonde-
ren Versammlung der Schulgemeinde der großen Ver-
dienste gedacht wurde, die sich Herr Oberlehrer Dirn-
berger um der Jugend willen erworben hat, so können
wir auch heute nicht umhin, namens der Eltern Herrn
Oberlehrer für alles, was er in erzieherischer Tätigkeit
und Fürsorge für die Schulkinder und heranwachsende
Jugend gutes getan, herzlich zu danken. Herr Oberleh-
ter Dirnberger ist auch ein Jugenderzieher im idealsten
Sinne des Wortes und nur so konnte es kommen, daß
beim Abschiedsabend, der ihm von der Schulgemeinde
aus gegeben wurde, ein jedes Kind sein liebstes Spiel-
zeug Herrn Oberlehrer als Dank und Andenken übergab.
Dies in Form einer äußerst hübschen Szene gegeben,
war so rührend und erhebend, daß kein Auge trocken
blieb. Wir danken Herrn Oberlehrer Dirnberger jeder
einzelnen für sein beständig freundliches und ehrliches Ent-
gegenkommen im privaten Verkehre und für seine be-
ständige Hilfsbereitschaft in allen Belangen. Herr Ober-
lehrer zieht mit seiner Frau Gemahlin von Pöbbs fort,
das seine zweite Heimat geworden ist, und übernimmt
in Preßbaum bei Wien sein eigenes Heim und wird
Herr Oberlehrer dort wieder daselbe arbeitsreiche Le-
ben fortsetzen. Zuerst Bau einer ordentlichen Bienen-
hütte, dann Mitarbeit im Gesangverein, Raiffeisenkasse,
Verschönerungsverein usw. und wird auch in seiner drit-
ten Heimat der Jugend und allen seinen Mitmenschen
sein gewohntes freundliches Wesen entgegenbringen. Herr
Oberlehrer ist in Preßbaum kein Fremder mehr, ist doch
seine Tochter mit einem der größten Geschäftsleute von
Preßbaum, Herrn Haiduck, in glücklichster Ehe verbun-
den. Wir wünschen zum Schlusse Herrn und Frau Ober-
lehrer Dirnberger samt Familie zu ihrem Preßbaumer
Aufenthalte volles Glück und eine recht dauerhafte Ge-
sundheit, um die wohlverdiente Ruhe im Kreise ihrer
Lieben voll genießen zu können und können nicht umhin,
an die liebwerte Familie Dirnberger die Bitte zu rich-
ten, sie mögen bei Erscheinen des Kalenders 1929 zu
Ostern den Vermerk beifügen: „In Pöbbs Sommer-
wohnung bestellen!“

* **Pöbbs.** (Todesfall.) Im Wesser Kranken-
haus ist am Donnerstag den 20. ds. der ehem. Religions-
professor des Blindeninstitutes in Wien, Hofw. Herr
Josef Wasner, Seelsorger in Maria-Seeßal,
im 65. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 30.
September, 8 Uhr früh Kindergottesdienst, 9 Uhr vor-
mittags Hauptgottesdienst.

— **Deutscher Turnverein.** Das für vergangenen Sonn-
tag anberaumte Schauturnen mußte wegen un-
günstiger Witterung auf Sonntag den 30. d. M.
verschoben werden. Einteilung: Samstag den 29. ds.,
2 Uhr nachmittags: Beginn des Wettturnens aller Ab-
teilungen (Zwölf-, Vier- und Dreikampf) auf dem
neuen Turnplatz (Siedlungsstraße); Sonntag den 23.
d. M., 1/2 7 Uhr früh: Fortsetzung des Wettturnens da-
selbst; 1 Uhr mittags: Aufstellung der Vereinsabteilungen
zur Schulweise; daselbst um 2 Uhr Beginn des Schau-
turnens aller Abteilungen und Siegerverkündigung. —
Der Jahabend fand am vergangenen Sonntag
im Saale des Gasthofes statt. Nach dem einleitenden
Scharlied „Ein Ruf ist erklingen“ brachten die
Turnschüler Eder und Wajulik Jahngedichte sehr gut
zum Vortrag, während Dietwart Dr. Silewinaz hit-
kräftig durchdachte Festrede hielt. Mit dem Liede
„Wenn alle untreu werden“ wurde die schlichte, wür-
dige Feier geschlossen. — Unserem Turnerehepaar Sepp
und Ludmilla Janowek wurde ein gesunder Junge
geboren Heil!

— **Männergesangverein 1862.** Die Sangesbrüder
werden ersucht, sich zu den nunmehr jeden Mittwo-
ch im Vereinsheim Hotel Hofmann stattfindenden Män-
nerchorproben regelmäßig und pünktlich um 8 Uhr abends
einzufinden. — Der Verein veranstaltet in diesem
Jahre noch ein großes Schubert-Orchester-
konzert im Ginnerisaale sowie Aufführungen der
„Deutschen Messe“ für Männerchor und der G-Dur-
Messe für gemischten Chor in der Stadtpfarrkirche und
in der Herz-Jesu-Kirche der Salesianer.

— **Ortsführerbesprechung.** Am vorigen Sonntag fand
in Umstetten eine Besprechung sämtlicher Heimwehrr-
ortsführer des Bezirkes statt. Den Gegenstand der Be-
sprechung bildeten die für den 7. Oktober 1928 zu tref-
fenden Maßnahmen. Einstimmig wurde der Ueberzeu-
gung Ausdruck gegeben, daß die Heimwehr nicht zurück-
weichen dürfe und daß der 7. Oktober 1928 einen vollen
Erfolg bedeuten müsse. Die Heimwehr wird gewiß alles
dazu beitragen, damit der Aufmarsch in Wr.-Neustadt
würdevoll und in Ruhe und Ordnung verlaufe.

— **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine ehem.
Krieger (Heimwehrvereinigungen) Umstetten.** (Aus-
gabe der Tiroler Landesdenkmünze 1914—1918.) Die Tiroler Landesregierung hat
mit Gesetz vom 7. Februar 1928 als Zeichen des Dankes
und der Erinnerung für die Tiroler Kriegsteilnehmer
und für die Verteidiger des Landes im Weltkrieg eine
Landesdenkmünze 1914/18 gestiftet. Diese Denkmünze
wird aus Bronze mit einem Durchmesser von 34 Milli-
meter geprägt und trägt auf der Vorderseite den Tiroler
Adler, auf der Rückseite die Inschrift „Das Land Tirol
den Verteidigern des Vaterlandes 1914 bis 1918“, um-
rahmt von einem Eichenkranze. Sie wird an der linken

Brustseite an einem 4 Zentimeter breiten Bande ge-
tragen, das auf weißem Grunde einen 16 Millimeter
breiten, geschlossen roten Mittelstreifen und zwei 1 Milli-
meter breite grüne Streifen zeigt, die zwei Millimeter
vom Rande abstehen. Die Verleihung erfolgt durch das
Amt der Tiroler Landesregierung gegen den Nachweis
der Anspruchsberechtigung. Ueber das Recht zum Tra-
gen der Denkmünze wird jedem Beteiligten eine Ur-
kunde ausgefolgt. Bei Verleihung der Medaille ist eine
Gebühr von S 2.— zu entrichten. Aus diesem Betrage
sind die Gesteungskosten zu decken; der Ueberfluß, sowie
weitere freiwillige Spenden werden dem Landeskriegs-
opferfonds überwiesen. Die strafrechtlichen Bestimmun-
gen über Orden und Ehrenzeichen finden auf diese Denk-
münze Anwendung. Anspruch auf die Verleihung der
Denkmünze 1914—1918 haben alle jene Teilnehmer am
Weltkriege, welche vor dem 1. November 1918 in einer
Gemeinde Tirols heimatberechtigt waren; und außerdem
alle Personen, welche in den Jahren 1915 bis 1918 im
Kriegsgebiete Tirols zur Verteidigung des Landes
Kriegsdienste geleistet haben. Die Zuerkennung der
Landesdenkmünze 1914 bis 1918 erfolgt in der Regel
über schriftliches Ansuchen auf Grund der Nachweise der
Anspruchsberechtigung. Die Gesuche sind stempelfrei und
sind von öffentlichen Angestellten im Dienstwege, sonst
im Wege des Vereines mittels Konsignation direkt an
das Amt der Tiroler Landesregierung einzubringen.
Jene Kameraden, welche Anspruch auf die Medaille er-
heben wollen, haben den bezüglichen Ausweis wahrheits-
getreu auszufüllen. Bei der Ausfüllung des Ausweises
werden die vorliegenden Dokumente, welche die An-
spruchsberechtigung beinhalten vom Obmann geprüft,
die bezügliche Rubrik ausgetragen und bei der Vorlage
der Gesamtkonsignation die nachgewiesene Anspruchsberechtig-
ung bestätigt. Gleichzeitig sind die Gesteungskosten
samt Spesen mit Postanweisung an das Amt der
Tiroler Landesregierung einzusenden. Es empfiehlt sich,
am Abschritte der Postanweisung kurz zu vermerken,
wieviel Gesteungskosten und wieviel Spenden einge-
sendet worden sind. Druckorten oder Auskünfte beim
Bezirksverbande in Umstetten, Klosterstraße 2, oder bei
Kamerad Postinspektor Robert Haslwander in Um-
stetten, Preinsbacherstraße 9.

— **Voranzeige.** Unter dem Leitwort „Humor in Stadt
und Land“ findet am Sonntag den 7. Oktober um 3 Uhr
nachmittags im Salejanerheim eine heitere Vor-
tragsreihe statt. Mitwirkend Vortragsmeisterin
Frau M. Lakmayer-Zoderer, Frä. Erika Rokytta
(Gesang: Volkslieder, Schubert, Mozart, Beethoven) und
Frau Elsa Richter (Klavier).

— **Radioklub Umstetten.** Am Sonntag den 23. d. M.
unternahm der Radioklub Umstetten eine Fahrt nach
Linz zur Besichtigung des Zwischensenders. Die Ein-
ladung an den Klub war vom technischen Leiter des
Linger Senders Herrn Ingenieur Schubert ergan-
gen. Leider mußte wegen des beschränkten Raumes im
Senderhaus dem Ersuchen nachgekommen werden, höch-
stens 15 Personen zur Besichtigung zuzulassen. Diese war
für 1/3 Uhr nachmittags angelegt. Zur angegebenen
Zeit fanden sich die Besucher beim Sendehaus auf dem
Freinberg ein. In liebenswürdiger Weise erklärte Herr
Ing. Schubert die in Oesterreich einzige Sendeanlage
mit Kristall und Neutralisierung. Auch der eigentliche
Sender mit seinen 10 Senderöhren und die Kopplungs-
spulen, ferner der Vorgang in ihnen während der Sen-
dung, wurden eingehend dargelegt. Hernach wurde das
kleine Studio besichtigt, das auch eine Neuheit besitzt.
Die Wände desselben sind nicht mit Vorhängen, die
teuer sind und bald verstauben, verkleidet, sondern mit
Platten aus gepreßtem Zinkblech, Zellober geheizt.
Die Vorführung von einigen Elektro-Schallplatten
brachte eine angenehme Erheiterung. Mittlerweile war
die Sendeanlage in Betrieb gesetzt worden. Besonders
interessant war, wie durch den Flug der Elektronen vom
Heizfaden auf die Anode, — die Endgeschwindigkeit ist
30.000 Kilometer in der Sekunde — diese zum Glühen
gebracht wurde. Schließlich wurde noch der Maschinen-
raum und die Akkumulatorenanlage in Augenschein ge-
nommen. Den Schluß der Führung bildete die Besichtig-
ung der Antennenanlage. Jeder der beiden 45 Meter
hohen Eisengittermasten ruht auf einer in einem Beton-
fundament eingelassenen Porzellanfügel. Die Antenne
selbst hat nur eine Länge von 4 Meter. Damit hatte
die Besichtigung ihr Ende gefunden. Mit Dankworten
an Herrn Ing. Schubert verabschiedeten sich die Teil-
nehmer. Der Radioklub hat damit bewiesen, daß er jeder-
zeit befreit ist, seine Mitglieder in die Geheimnisse des
Rundfunks einzuweißen und es ist zu hoffen, daß er sich
durch diese Arbeit neue Teilnehmer schafft.

— **Diebstahl eines Reisekoffers mit wertvollem In-
halt.** Ein Reisekoffer mit wertvollem Inhalt wurde am
vergangenen Freitag nachts vom Auto des Korrespon-
denten der „Pöbbschen Zeitung“ Dr. Colin Rof, das
in der Autogarage des Herrn Sellinger eingestellt war,
von einem unbekanntem Täter gestohlen. Nach Angabe
des Bestohlenen befanden sich im Koffer nachstehend an-
geführte Gegenstände und zwar: 1 rotes Seidenkleid
mit Chinillapelz besetzt, 1 Herrenanzug, blau-grau, 1
rotfarbtes Seidenkleid, 1 Wollkleid, 1 Schmucktasche
mit Platinfette und Aquamarinanhänger, 1 vergoldetes
Armband aus der Berliner Manufaktur, 2 Elefanten-
haar-Armbänder mit Gold, 1 Elefantenhaar-Armband
ohne Gold, 1 Kette aus Mondsteinen, 1 Rosenquartzkette,
1 goldene Kette mit schwerem Goldanhänger, 1 Eisen-
beinkette mit Anhänger, 1 Bergkristallanhänger, 1 Eisen-
beinreifen, sehr stark, Damen-, Herren- und Kinder-
wäsche, sowie Schuhe, 1 Reiseapotheke und verschiedene
Mappen und Papiere mit dem Aufdruck „Dr. Colin

Ros, Korrespondent der Vossischen Zeitung, Berlin“. Die Gegenstände haben einen angeblichen Wert von 3000 Schilling. Der Koffer ist schon ziemlich abgenutzt, aus Vulkanfieber hergestellt und ist etwa 80x50x30 Zentimeter groß. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur und hat der Bestohlene für die Zustandebringung des entwendeten Gutes eine Belohnung von 300 Schilling ausgesetzt. Personen, welche verdächtige Umstände anzugeben vermögen, werden erucht, ihre Wahrnehmungen, welche zur Erueierung des Täters führen könnten, der städt. Polizei mitzuteilen.

Betrug mit Sanitätskästen für Gewerbetreibende. Die Firma Radlon & Co. vertreibt durch Reisende ihre Sanitätskästen und fordert hierfür zumindest den doppelten Preis des wirklichen Wertes. Ein Gewerbetreibender, dem bei Ablieferung des Kastens der Preis von S 179.— begreiflicherweise zu hoch erschien, ließ sich den Inhalt sachmännlich begutachten und als Erfolg ergab sich, daß der tatsächliche Wert inklusive Kästen höchstens 90 Schilling beträgt. Hierauf erfolgte die Strafanzeige wegen Preistreiberi und Betrug. Ferner stellte sich heraus, daß drei Fälschungen von Markenartikeln und die Verletzung eines staatlichen Monopoles vorliegen. Es waren Medikamente enthalten, die nicht einmal der Apotheker ohne Rezept abgeben darf. Jedemfalls dürfte der Firma auf Grund dieser Anzeige ihr Handwert energisch gelegt werden. Heimische Gewerbetreibende, die ähnlich hineingelegt wurden, mögen sich dem laufenden Verfahren anschließen und dürften diese sicherlich ihr Geld zurückbekommen. Ihre vorgeschriebenen Sanitätskästen aber mögen sich diese in ihrer Apotheke beziehen, wo sie dieselben um ein Drittel des Betrages erhalten werden.

Todesfall. Herr Leopold Griesenberger, Hilfsarbeiter, Kranenhaus, geboren am 20. Oktober 1910, gestorben am 22. September 1928, Tod durch Selbstverletzung (Revolver schuß) aus Unvorsichtigkeit, Darmperforation.

Lichtspiele. — Wochenpielfolge. Stadtkino (Ginnerjaal): Samstag den 29., Sonntag den 30. September: „Die gekrönte Kurtisane“, Ausstattungsfilm mit großen Massenbildern. Donnerstag den 4., Freitag den 5. Oktober: „Der Schrecken von London“ (Vor Novello). Sonntag den 7. Oktober: „Liebe im Rausch“ mit Eiga Brink, Georg Alexander, Ky Long Ling und Frieda Richard. — **Invalidenkino:** Samstag den 29., Sonntag den 30. September: Der Schubert-Film „Der Musitant von Lichtenthal“ mit Theo Schall, Hans Heinz Fischer, Robert Walberg und Lilly König. Montag den 1. und Dienstag den 2. Oktober: „Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann“ (Lustspiel). Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Oktober: „Die Fellauber von Dakota“ (Tim Mac Con). Freitag den 5., Samstag den 6. und Sonntag den 7. Oktober: „Die Dirne von Seville“ mit Raquella Meller und Fred Louis Lerch. Ab 1. Oktober Beginn der Vorstellungen 8 Uhr, an Sonntagen 4, 6 und 8 Uhr.

Arbeitsamt der Stadtgemeinde Amstetten. Stand der Arbeitslosen am Monatsende 348, hievon 95 Frauen. Männer: 2 Steinmetze, 9 Ziegelerbeiter, 1 Zeugschmied, Werkzeugschlosser, 2 Bau Schlosser, 8 Schlosser, 2 Hufschmiede, 1 Walzer, 1 Schmelzer, 4 Maschinenschlosser, 3 Mechaniker, 2 Blazmeister, 2 Sattler, 1 Wagner, 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Weber, 1 Seiler, 1 Buchbinder, 1 Depotleiter, 5 Müller, 3 Bäcker, 1 Fleischhauer, 1 Kellner, 1 Laborant, 28 Maurer, 96 Bauhilfsarbeiter, 15 Zimmerer, 1 Installateur, 1 Elektrotechniker, 1 Schriftfeger, 1 Chauffeur, 32 Industriehilfsarbeiter, 1 Beamter, 4 Verkäufer. Frauen: 9 Ziegelerbeiterinnen, 3 Schneiderinnen, 1 Modistin, 5 Hilfsarbeiter für die Hutbranche, 1 Weberin, 4 Hilfsarbeiterinnen für Papierbranche, 3 Kellnerinnen, 4 Hotelstubenmädchen, 2 Köchinnen, 2 Küchengehilfinnen, 41 Industriehilfsarbeiterinnen, 4 Verkäuferinnen, 14 Tagelöhnerinnen, 2 Erziehenden. — **Lehrling für Gießerei** wird aufgenommen. Auskunft beim Arbeitslosenamte Amstetten.

Zeillern. (Heimweherversammlung.) Sonntag den 23. September 1928 fand eine sehr gut besuchte Versammlung der Heimwehortsgruppe Zeillern statt. Bezirksführer Dr. Alberti besprach die Bedeutung des Heimwehraufmarsches in Wr. Neustadt am 7. Oktober 1928, die darin liege, daß durch die gefeklich den Staatsbürgern gewährleistete, bisher aber von den Sozialdemokraten stets verhinderte volle Versammlungsfreiheit erkämpft werde. Die Veranstaltung eines Gegenaufmarsches durch die Sozialdemokraten am gleichen Tage bedeute eine Provokation. Wenn die Sozialdemokraten wirklich so für Ruhe und Ordnung besorgt seien, so gebe es ein sehr einfaches Mittel, nämlich den später angesagten sozialdemokratischen Aufmarsch auf einen anderen Tag zu verlegen. Den Zweck aber, durch den angekündigten Gegenaufmarsch den Heimwehraufmarsch unmöglich zu machen, werden die Sozialdemo-

kraten nicht erreichen. Der 7. Oktober wird wieder einen Schritt nach vorwärts in der Heimwehrebewegung bedeuten. Die Versammlung befandete den einmütigen Willen, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen und sprach die Erwartung aus, daß die Leitung den sozialdemokratischen Drohungen gegenüber nicht nachgeben werde.

Curatsfeld. (Herbst-Liedertafel.) Der Männergesangsverein Curatsfeld hat am Sonntag den 23. September im Gastsale der Frau Therese Gruber seine Herbstliedertafel, verbunden mit einer Schubert-Huldigung abgehalten. Der geräumige Saal war vollbesetzt. Das reichhaltige Programm, ersten und heiteren Inhaltes, fand lauten Beifall. Die inhaltsvolle Schubertrede, gehalten von Herrn Rudolf Better, Lehrer in Neuhofen, erzielte besondere Anerkennung.

Curatsfeld. (Herbst-Viehmarkt.) Der Herbst-Viehmarkt, der im Vorjahre einen so starken Besuch aufwies, wird heuer am Freitag den 12. Oktober abgehalten.

Umerfeld. (Schularrest.) Samstag den 15. September mußten über Anordnung des Herrn Kooperator Hofbauer nach Schluß des Schulunterrichtes, der bis 3 Uhr nachmittags dauerte, 6 Mädchen hierbleiben, um den Katechismus zu lernen. Das Vorgehen des Herrn Kooperator wäre auch ganz in der Ordnung gewesen, wenn die Mädchen in der Schule unter Aufsicht einer Lehrperson zurückbehalten worden wären. In diesem Falle zog aber Herr Kooperator Hofbauer das katholische, richtig christlich-soziale Vereinsheim, das zugleich auch das Heim der christlich-sozialen Pfadfinder und des Jugendhortes ist, der Schule vor und so mußten die 6 Mädchen bei strömendem Regen in das katholische Vereinsheim wandern. Die Aufsicht über die Mädchen übergab Herr Kooperator Hofbauer im katholischen Vereinsheim einem angehenden Geistlichen, Herrn Jarl, der mit der Schule gar nichts zu tun hat. Der Herr Kooperator mußte sich in einem Nebenraume mit den Pfadfindern beschäftigen und hatte daher keine Zeit, seinen Schülerinnen den Katechismus zu lehren. Als die Mädchen nach Ansicht des Herrn Jarl genügend vom Katechismus wußten, machte Herr Jarl mit den Kindern einige Spiele wie „Schwarze Köchin“ usw. und sagte ihnen auch, daß sie jederzeit in das katholische Vereinsheim kommen können, um zu lernen und zu spielen. Entlassen wurden die Mädchen aus dem katholischen Vereinsheim erst um 5 Uhr abends, als der Vater eines der Mädchen die Herausgabe seines Kindes verlangte. Interessant ist auch der eine Umstand, daß von den im katholischen Vereinsheime zurückbehaltenen 6 Mädchen keines dem christlich-sozialen Jugendhort angehört. Lag hier vielleicht eine verkappte Werbung für die christlich-soziale Jugendbewegung vor? Hoffentlich unterbleiben in Zukunft derartige Vorfälle, da die nicht christlich-soziale Elternschaft ihre Kinder doch nur in die Schule schickt, um dort zu lernen, nicht aber, um mit dem christlich-sozialen Vereinsheim in Berührung zu kommen.

Aus Haag und Umgebung.

Haidershofen. (Liedertafel.) Samstag den 15. September, 8 Uhr abends, veranstaltete der Männergesangsverein „Hoamatklang“ Haidershofen im Saale der Frau Rohrauer eine Liedertafel, verbunden mit der Schubertfeier, welche einen sehr gemüthlichen, netten Verlauf nahm. Trotz des denkbar schlechtesten Wetters war der Besuch gut. Der Gesangsverein „Einigkeit“ von St. Valentin war in stattlicher Anzahl erschienen und erfreute die Zuhörer durch schöne Liedervorträge. Ebenso bot auch unser junger Gesangsverein lobenswerte Leistungen. Zwischen den Gesangsvorträgen konzertierte das Salonorchester Haidershofen in gewohnt tüchtiger Weise. Der Gesangsverein „Hoamatklang“ kann mit Befriedigung auf die gelungene Herbst-Liedertafel zurückblicken. Sängereheil!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (In eine Kalkgrube gestürzt.) Sonntag den 22. d. M. war der in Pechgraben, Gemeinde Großraming, wohnhafte Bundesbahnpensionist Johann Pichler auf dem Heimweg vom Gasthause Wscher begriffen. Da außergewöhnliche Dunkelheit herrschte, kam der Genannte vom Weg ab und stürzte in eine beiläufig 10 Schritte von der Straße entfernte Kalkgrube, die unglücklicherweise nicht gedeckt war. Pichler steckte bis über die Schultern im Kalk, doch gelang es ihm, sich selbst aus der Grube herauszuarbeiten. Leider erlitt er an den Augen derartig schwere Verletzungen, daß er das Augenlicht verlieren dürfte.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Bermählung.) Am Sonntag den 23. ds. fand in der Stadtpfarrkirche zu Krems die Bermählung des Herrn Walter Löscher, Bankbeamter in Wien, ein Sohn des Präsidenten des Landesverbandes der Provinzhandelskammern Niederösterreichs, Kommerzialrates und Handelskammerrates Vinzenz Löscher, mit Frä. Thea Döbler aus Krems a. d. Donau statt. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Von der Donau.

Groß-Pöchlarn. (Selbstmord.) Am 19. ds. hat die in Pöchlarn beim Besitzer Johann Wagner be-

dienstete Theresia Moser unterhalb der Schiffstation Pöchlarn Selbstmord durch Ertrinken in der Donau verübt. Deren Leiche konnte bis nun nicht geborgen werden.

Marbach a. d. Donau. (Verkehrsunfall.) Am 18. ds. trieb der Kutscher Johann Bergwein, der beim Bierdepositeur Josef Buric, Gemeinde Marbach, beschäftigt ist, ein seinem Dienstgeber bezw. der Brauerei Wieselburg gehöriges Zugpferd nach Marbach. Nächt dem sogenannten Schiffsbauplatz bei Marbach kam dem erwähnten Knechte der Kaufmann Viktor Sommer, Wien, 9., Ruzsdorferstraße 78, wohnhaft, mit seinem Personenauto gefahren. Kurz vor dem Auto sprang jedoch das Pferd gegen die Mitte der Straße, jedoch Sommer mit seinem Auto direkt in das Tier hineinfuhr. Das Pferd wurde hiedurch erheblich verletzt, weshalb es notgeschlachtet werden mußte.

Großer Theaterbrand in Madrid.

Wahrscheinlich mehrere hundert Todesopfer. — Ueber 200 Verletzte. — Grauenvolle Einzelheiten.

Das Theater Novedades in Madrid, das größte Theater der spanischen Hauptstadt, mit fast 3000 Plätzen, im volkreichsten Stadtviertel gelegen, ist am Sonntag den 23. ds. ein Raub der Flammen geworden. Einige Minuten vor neun Uhr, als der Zwischenakt zu Ende ging, brach auf der Szene ein heftiger Brand aus. Die Flammen griffen rasch auf den ganzen Saal über und verbreiteten sich blüßschnell auf das ganze Gebäude, das sehr alt ist und zum größten Teil aus Holz konstruiert war. Im Augenblick des Alarms stimmte das Orchester mit bemerkenswerter Kaltblütigkeit ein Stück an, um das Publikum zu beruhigen. Da aber die Flammen rasch den ganzen Saal erfüllten, entstand eine unbeschreibliche Panik. Die Zuschauer drängten in wilder Hast den Ausgangstüren zu, die Zuschauer auf der vierten, fünften und sechsten Galerie sprangen größtenteils die Treppen hinunter, viele Personen, besonders Frauen und Kinder, kamen zu Fall und wurden von den nachdrängenden Menschen getreten, viele erstikten, noch bevor sie von den Flammen erreicht wurden. Der Brand griff bald auf den ganzen Häuserblock über. Die Feuerwehr war in wenigen Minuten auf der Brandstätte, doch die Löscharbeiten waren mit Rücksicht auf die Holzkonstruktion überaus schwierig. Unter den Personen, die der Katastrophe entrinnen konnten, zählt man allein 232 Verletzte, davon 82 Schwerverletzte. Die Zahl der Opfer, die sich noch in dem zerstörten Theater befinden, kann gegenwärtig nicht einmal annähernd ermittelt werden. Von den Zuschauern auf den Galerien sind mehr als hundert, darunter sehr viele Kinder, dem Brande zum Opfer gefallen. Kein einziger konnte gerettet werden. In den angrenzenden Gassen und Straßen drängte sich eine ungeheure Menschenmenge, die nur mit Mühe von der Polizei zurückgehalten werden konnte. Auf den Hilfsstationen befanden sich zahlreiche Kinder, die ihre Eltern bei der Katastrophe verloren haben. Die Brandstätte wurde von großen Scheinwerfern abgeleuchtet. Die im Theater herrschende Finsternis verzögerte die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten beträchtlich. Furchtbare Schreckensszenen spielten sich ab. Das Feuer konnte erst in den Morgenstunden lokalisiert werden. Das Theater ist vollständig zerstört, ebenso sind die Dächer der umliegenden Häuser vollständig abgebrannt. Ueber die Ursachen der Brandkatastrophe verlauten folgende Einzelheiten: Auf der Szene war ein bengalisches Feuer angezündet, das plötzlich auf die Dekorationen übergriff. Die Maschinisten waren schon im Begriffe, das Feuer zu erlöschen, als aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen plötzlich im ganzen Gebäude das elektrische Licht verlösch. Es entstand unter den Zuschauern eine unbeschreibliche Panik, die schließlich zu der Katastrophe führte.

Die Madrider Brandkatastrophe erinnert lebhaft an den Brand des Wiener Ringtheaters am 8. Dezember 1881, der 450 Todesopfer forderte. Das Feuer brach damals auf der Bühne aus. Das Haus war zur Vorstellung von Offenbachs Oper „Hofmanns Erzählungen“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Vorhang in Flammen aufging, verlor alles, vom Regisseur bis zum letzten Rangbesucher, die Besinnung. Parkettbesucher, Logeninhaber und ein Teil des Galeriepublikums entkamen noch, dann waren die Treppen plötzlich leer. Es wurde gemeldet: „Alles ist gerettet!“ Aber dann zeigte sich der vordringenden Feuerwehr die furchtbare Ursache der leeren Treppen: die mit Leichen erstarrten und zertretener Menschen verstopften Ausgänge. Und als man in wilder Hast noch zu retten versuchte, was zu retten war, stürzten die brennenden Galerien herab; Flammen und Rauch machten dem Rettungswerk ein Ende. Man fand nachher die verkohlten Leichen von Parkettbesuchern noch auf ihren Plätzen; sie hatten vor Schrecken nicht mehr die Kraft gefunden, aufzustehen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Hauptleitungssitzung und Straßentagung. Am 12. März d. J. fand in Waidhofen a. d. Y. die Straßentagung statt, in der der Herr Referent der Landesregierung Oberbaurat Ing. Haschek ein glänzendes Referat über die geplanten Straßenerbesserungen im Ybbstale im Jahre 1928 hielt mit ziffernmäßigen Vorschlägen. Leider ist so vieles nicht in Erfüllung gegang-

Sanitäts-Kästen

wie sie die Behörde in den Gewerbetrieben vorschreibt, liefert die

Alte Stadtapotheke Amstetten, Hauptplatz

Preis 60 Schilling.

Die Füllung bereits vorhandener Kästen kostet ca. Sch. 40.—

gen! Große Strecken des Straßenzuges sind schlechter denn je! Wir müssen daher schon rechtzeitig für das nächste Jahr energisch unsere Wünsche vorbringen und auch erklären, daß es bei den Wünschen nicht verbleiben darf, soll die ganze Fremdenverkehrswerbearbeit in der Landesregierung und den Verbänden nicht ein Fiasco werden. Die Hauptleitungssitzung am 8. Oktober findet in Ybbsitz bei Fürnschließ mit Rücksicht auf den Zugverkehr bereits um 9 Uhr früh statt und ergeht an alle Hauptleitungsmitglieder, Auto- und Fuhrwerksbesitzer das Ersuchen, an derselben teilzunehmen. Die Bezirksstraßen-Ausschüsse, Abgeordneten und die Landesregierung werden zu derselben gebeten.

Sti für die Schulen des oberen Ybbstales und Deschergebietes. Auch für die Schule Nestelberg wurden Sti bewilligt. Ueberzahlungen für zugelandete Ybbstalführer und Rundblick Sonntagberg leisteten Dr. Reitlinger, Rienberg, 7 Schilling; Josef Wolkerstorfer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Y., 3 Schilling. Um Spenden wird gebeten.

Wintersportfest der Ortsgruppe Göstling. Freitag, 4. Jänner 1929, Eis schießen um den Wanderpokal für das Verbandsgebiet der Fremdenverkehrskommission für Wien und Niederösterreich. Samstag den 5. Jänner Sprungwettbewerb auf der neuen Sprungschanze um den Preis der n.-ö. Landesregierung und die Ehrenpreise des Verbandes. Sonntag den 6. Jänner vormittags Werbelanglauf um den Landespreis und die Preise des Verbandes, 13 Uhr große Kinderführungen der Schulen des Ybbstales, nachmittags 15 Uhr Beteiligung der Kinder und Preisverteilung. Anmeldungen nimmt schon heute die Wintersportgruppe der Ortsgruppe entgegen.

Ortsgruppe Hollenstein. Der Mitgliederstand ist auf 56 gestiegen, die Gesamtabfuhr der Mitglieder an die Hauptleitung betrug ohne Gemeindefsubvention 297 Schilling. Die Jahreshauptversammlung der Gruppe findet bereits am Montag den 8. Oktober im Saale Brandstetter im Anschlusse an einen Lichtbildervortrag des Obmannes der Hauptleitung Dr. Stepan über das Waldviertel und die Wachau statt.

Lichtbildvorträge Eisenwurzen. Mit großem Erfolge hielt Dr. Stepan in den letzten Tagen diesen herrlichen Vortrag, der in die Täler der Ybbs, Erlaf, Salza, Enns ins Descher- und Hochschwabgebiet führt, in der Wiener Urania, in Enns und Mauthausen ab. Weitere Vorträge folgen und zwar am 5. Oktober in Pöchlarn, 6. Oktober Markt Ardagger, 16. Okt. Persenbeug, 17. Okt. Marbach, 18. Okt. Maria-Tasferl, 22. Okt. Emmersdorf, 23. Okt. Furt, 24. Okt. Mautern.

Rundblick Sonntagberg. Diese prächtige Arbeit des Zeichners Maderhaner erfreut sich eines guten Absatzes. Reinertrag für die Skibesorgung für die Schu-

len. Preis S 1.50 per Stück mit Porto. Bestellungen an die Geschäftsstelle.

Rundblick Amstetten. Das Panorama von der schönen Aussicht vom Krautberg erscheint in ungefähr 14 Tagen.

Bahnangelegenheiten. Die Bundesbahnverwaltung wird dem Ansuchen des Verbandes nach Herabsetzung der Holzfrachttarife teilweise entsprechen, ebenso in der Beifstellung von Wagen; der diesbezügliche Erlaß wird demnächst bekanntgemacht.

Ybbstal-Buttervertriebsstelle in Wien. Die Ortsgruppe St. Georgen am Reith hat mit der Auslieferung begonnen und liefert wöchentlich ungefähr 30 Kilogramm. Die Abgabestelle befindet sich Wien, 7., Westbahnstraße 5, und wird unentgeltlich durch die Geschäftsstelle besorgt. Preis ungefähr S 5.60.

Werbebilder. An weiteren Werbebildern wurden angeschafft: Narzissenblüte zu Pfingsten, Eibe in Göstling, Frauenschuh (Aufnahme Postamtsdirektor Linhard, Lung), Hirschenfallhöhle (Aufnahme Dr. Stepan), Rasingtal mit Gr. Buchsteingruppe (aufgenommen Dir. Knödl, Lung), Obersee (aufgenommen Linhard), Am Hammer mit Göstlinger Alpen und Hochfar (aufgenommen Dir. Knödl), Sonntagberg (aufgenommen Oberlehrer Jafsch). Ein Teil derselben wird auf der Ybbstalbahn, Bahnhof Waidhofen und Amstetten und Kaffee Landmann in Wien ausgestellt.

Ortsgruppengründung. Am Samstag den 15. d. M. fand in Wildalpen ein Lichtbildervortrag über die Eisenwurzen statt, der sich eines guten Besuches erfreute und hat Bürgermeister Reiter die Gründung einer Ortsgruppe des Verbandes übernommen.

Werbeversammlung der Ortsgruppe Umerfeld-Hausmening. Die rührige Ortsgruppe hält am 9. Oktober in Neuhofen einen Lichtbildervortrag ab und im Anschlusse daran werden Bürgermeister Wadl und Obmann Woprawill sprechen.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Mauthausen. Ueber Einladung ist der Verband bei dieser Gründung Parte gestanden und ist derselbe unserem Verbands mit einem Mitgliedsbeitrage von 20 Schilling jährlich beigetreten.

Parlanlage in Böhlerwerk. Wie bereits berichtet, hat die Ortsgruppe von der Fabrikleitung einen Grund erworben und wird das Grundstück durch die rührige Ortsgruppe zu einem Parke umgestaltet. Die Gemeinde Böhlerwerk, die dem Verbands mit 50 Schilling Jahresbeitrag angehört, hat auch der Ortsgruppe 50 Schilling bewilligt. Wacker!

Das Ybbstal und sein Ausflugsgebiet. Soweit der Vorrat reicht, können diese viel besuchten Büchlein mit der schönen Vogelschaukarte Eisenwurzen noch durch die Ortsgruppen und die Geschäftsstelle um 55 Groschen einschließlich Porto bezogen werden. Unentgeltlich kann die Abgabe nicht mehr erfolgen, der hiefür bestimmte

dem Vergrößern beschäftigen. Die dazu nötigen Apparate waren umständlich zu handhaben, nahmen viel Platz ein und waren vor allem sehr teuer. Wie anders heute. Im Handumdrehen kann selbst der Besitzer der billigsten Klapp-Kamera diese in einen Vergrößerungsapparat umwandeln! Alles was er dazu nötig hat, kostet nicht einmal so viel wie die Kamera, etwa 60 bis 80 Schilling. In der Tat hat mit dem Erscheinen dieser Ansätze das Vergrößern eine gewaltige Verbreitung gefunden; Tausende dieser Apparate sind in alle Weltteile gegangen; Tausende von Amateuren genießen die hohe Freude, aus kleinen, unscheinbaren Negativen prächtige Bilder entstehen zu sehen. Was ihnen große Verehrung gesichert hat, ist die überaus einfache übersichtliche Konstruktion und der niedrige Preis. Selbst der Anfänger kann damit von vornherein ausgezeichnete Vergrößerungen herstellen. Sie sind zudem so leicht und kompakt, daß sie überall untergebracht werden können. Ueber die Apparate selbst werden wir in der Folge berichten.

„Photofreund“.

Vor uns liegen die beiden September-Nummern dieser ausgezeichneten Halbmonatsschrift für Freunde der Photographie. Verlag Guido Hadebeil A. G., Berlin, S 14. Bezugspreis monatlich S 1.90. Der Amateur findet in diesen Hefen auf allen Gebieten der Photographie Anregung, wozu ihn der Inhalt der zwei Hefte überzeugen möge: Vorzüge und Gefahren einer Staffage im Landschaftsbilde, Meinungsaustausch über Herstellung von Diapositiven auf Diapositivplatten, aus Werkstatt und Dunkelkammer, Neues aus der Photowelt, Anfängerecke, Rezepte und Vorschriften, Bilderkritik, Photowettbewerbe, Bücherschau, erarbeitete und erhaschte Bilder, eine praktische Lichtquelle für Heimaufnahmen, die zweite internationale Ausstellung in Graz usw. Alle Artikel sind mit wunderschönen Aufnahmen illustriert. Als Beilage bringt die Zeitschrift die Verbandsnachrichten des Verbandes deutscher Amateurphotographenvereine und „Der Kino-Amateur“. Muster dieser erstklassigen Zeitschrift können in jeder Photohandlung eingesehen werden.

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der **Alten Stadtapothek in Amstetten, Hauptplatz**
Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

Vorrat ist vollständig erschöpft und wurden rund 5000 Stück zu Werbezwecken versandt.

Bildausstellung Neustadt a. d. Donau. Die Ortsgruppe veranstaltet eine kleine Heimausstellung von Werbebildern und Gemälden der Malerin Rita Brusenowski, die einige sehr schöne Bilder über Einladung der Ortsgruppe gemalt hat, die in den nächsten Tagen eröffnet wird.

Gastwirtekurs für Söhne und Töchter von Gastwirten oder angehenden Gastwirten des Gewerbeförderungsamtes der n.-ö. Landesregierung in Göstling a. N. Dauer des Kurses: 15. Oktober bis 3. Dezember. Falls der Kursbeginn etwas hinausgeschoben werden müßte, wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung der entsprechenden Teilnehmerzahl, wird sofort Mitteilung von der Beginnänderung gemacht. Unterrichtszeit: Täglich 8 Stunden, 8 bis 12, 14 bis 18 Uhr. Sonntag frei. Gegenstände des Kurses: Servierunterricht, Betriebsführung, Kellerwirtschaft, Bau und Einrichtung von Gaststätten, Nahrungs- und Genußmittelkunde, das Wichtigste über Küchenwirtschaft, Gesundheits- und Körperpflege, Geschäftsaufsätze, fachgewerbliches Rechnen, Buchführung, Gewerbetätiges, Verkehrsweisen usw. Der Unterricht wird von geprüften Lehrern und einem Praktiker erteilt. Kursbeitrag 20 Schilling. Unterkunft: Im Gasthose Fallmann, wo der Kurs stattfindet, bietet der Besitzer eine Pension mit 4 Mahlzeiten und gemeinsamem Schlafraum für männliche Teilnehmer um S 4.50. Für weibliche Teilnehmer wird Unterkunft und Verpflegung durch die Ortsgruppe des Verbandes billigt besorgt. Anmeldungen wollen umgehend an die Geschäftsstelle oder an die Ortsgruppe Göstling des Verbandes gerichtet werden.

Wochenschau

Der neuernannte Präsident des Straßlandesgerichtes **Wien II, Dr. Friedrich Michinger**, hat die Geschäfte übernommen. In seiner Antrittsrede sagte er, daß die Vertrauenskrise in der Justiz durch die Umwandlung der Begriffe eingetreten sei.

Am 1. Oktober tritt die neue **Verkehrsordnung** der Eisenbahnen in Kraft.

Das **Kriegsarchiv** wird auf Grund von 50.000 bis 60.000 Akten ein Generalstabswerk über den Weltkrieg herausgeben. Es wird bis zu den Bewegungen der Divisionen herabgegangen, aber auch die Führung und die Ergebnisse des einfachen Soldaten werden gewürdigt werden.

Ein **Preßburger Beamter** hat seine Frau auf die Dauer von vier Wochen seinem **Freunde geborgt**. Als Gegenleistung verpflichtete sich der Freund, ein Schlafzimmer zu 5000 Kronen zu kaufen. Die Möbelfabrik klagte wegen Bezahlung des Schlafzimmers. Bei Gericht gab nun die Frau des Beklagten an, daß nicht ihr Mann, sondern der Hausfreund wegen obiger Abmachung zur Zahlung verpflichtet sei, da die Vereinbarung auch durchgeführt worden sei.

Ein **Amerikaner sprach 25 Minuten drahtlos** von London aus bis Newyork und zahlte über 300 Pfund (mehr als 10.000 Schilling).

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß für den ehemaligen **Kronprinzen Otto** ein **Königskleid** in Ungarn bestellt wurde. Die ungarischen Monarchisten haben dies jedoch dementiert. Nun bringt aber ein **Budapester Blatt** ein Bild dieses ungarischen Galakleides, das an Graf Hunyadi geliefert worden ist.

Der **Bruder des Lehrers Riedl**, der wegen seines Eintretens für das deutsche Volkstum auf eine Mittelmeerinsel verbannt worden war, ist von Karabinieri verhaftet worden. Er war Lehrer in Schlandern. Die Ursache dieser neuerlichen faschistischen Gewalttat ist nicht bekannt.

Freiherr von Hünefeld ist mit dem Junkers-Flugzeug W 3311 „Europa“, dem Schwesterjacht der „Bremen“, zu seinem Flug nach dem Osten gestartet. Die erste Etappe soll bis Tokio reichen.

Auf dem Flugplatz Böblingen bei Stuttgart wurden **Vernebelungsversuche industrieller Werke** unternommen, um sie vor Fliegerangriffen im Kriege zu schützen. Es ist gelungen, die fraglichen Objekte in wenigen Minuten mit einer dichten Nebelwolke zu umhüllen und unsichtbar zu machen.

Der **älteste Mann der Erde**, der Türke Zaro Aoha in Konstantinopel, hat neuerlich Hochzeitsgelüste bekommen. Er will sich von seiner 90-jährigen Suleima scheiden lassen und will eine junge Frau ehelichen, die nun seine zwölfte Frau sein wird.

Der **jüngste Sohn des englischen Königs, Prinz Georg**, hat einen strengen Arrest von vier Wochen erhalten, weil er als Marineoffizier den englischen Kreuzer verlassen hat, auf dem er dient, und sich vier Wochen lang in Hollywood mit Filmschauspielerinnen amüsierte.

In **England** wird eine **neue Wählerliste** angelegt. Die Anmeldung muß unter Androhung von Geldstrafen erfolgen. Weibliche Wähler dürfen nicht nach ihrem Alter gefragt werden, sondern nur nach der Tatsache, ob sie älter sind als 21 Jahre.

Der **amerikanische Caruso Richard Crooks** kommt im Oktober nach Wien und wird im großen Musikvereinsaal ein Konzert geben.

Nach den letzten Feststellungen beträgt die Zahl der an **Denguefieber** erkrankten Personen in Athen, Piräus

Der Photo-Amateur

Die Schönheit vergrößerter Bilder.

Eine Sammlung kleiner Photos im Format 6x9 oder noch kleiner kann an sich sehr reizvoll sein, auf die Dauer wird sie jedoch nicht zu fesseln vermögen. Namentlich das einzelne Bild wird schnell an Interesse verlieren. Der Grund hiefür ist leicht einzusehen: Das menschliche Auge ist nun einmal darauf eingestellt, nur Dinge in einer gewissen Größe richtig wahrzunehmen. Soll nun aber der Amateur, um Bilder befriedigenden Formates zu erzielen, nach der Vater Weise mit einer 13x18- oder gar 18x24-Kamera und entsprechend schwerem Stativ die Pluren durchstreifen? Gewiß nicht! Er hat das auch durchaus nicht nötig, denn kleine Präzisions-Apparate geben ihm das Mittel in die Hand, die Parole: „Kleine Aufnahmen, große Bilder mühelos in die Tat umzusetzen. Der Weg zu großen Bildern aber führt über die Vergrößerungsansätze. Welche Wunder erlebt doch der Lichtbildner bei der Vergrößerung kleiner Bildchen mit diesen so einfach zu handhabenden Apparaten. Was auf dem kleinen Negativ als Gewirr ineinander fließender, kaum erkennbarer Einzelheiten erschien, löst sich in der Vergrößerung zu einem harmonischen, bildmäßig wirkenden Linienfluß auf! Aus dem „Bildchen“ wird ein wirkliches „Bild“. Wer selbst noch keine Vergrößerungen hergestellt hat, kann sich in der Tat keinen Begriff davon machen, welche hohe Befriedigung es gewährt, unter den Strahlen eines Vergrößerungsapparates Bilder von 18x24 Zentimeter, 24x30 Zentimeter oder größer entstehen zu sehen! Man genießt geradezu Entdeckerfreuden. Es genügt heute vollkommen, Aufnahmen im Format 4 1/2 x 6 Zentimeter, 6 1/2 x 9 oder 9 x 12 Zentimeter herzustellen, um trotzdem Bilder zu erhalten, die in bezug auf Größe und malerische Wirkung auf das höchste befriedigen. Das macht gewiß die größeren Aufnahmeapparate im Format von 13x18 und darüber nicht überflüssig, doch werden sie in der Hauptsache für die Zwecke des Berufsphotographen und für Sonderaufgaben in Frage kommen. Man kann das Verhältnis der kleinen Kamera zum Vergrößerungsapparat etwa so charakterisieren: der kleine Aufnahmeapparat schafft die technischen Voraussetzungen für das Bild, während dieses selbst erst durch den Vergrößerungsapparat geschaffen wird.

Die besten Apparate für die Vergrößerung. Wie wenige Amateure konnten sich früher mit

und den umliegenden Bezirken annähernd 600.000. Der Stadtrat von Athen beschloß, 30 Lastwagen für die Sammlung der an Tyber erkrankten Personen zur Verfügung zu stellen.

Hugo Stinnes jun. ist nach Erlegung einer Kaution von einer Million Mark enthaftet worden. Der Betrag wurde von der Mutter des Verhafteten erlegt.

Anlässlich der 250-jährigen Bestandesfeier der Genossenschaft der Wiener Friseur, Raseure und Perückenmacher findet in Wien vom 21. bis 28. Oktober d. J. ein Weltkongress der Friseure statt.

Auf den Straßen der Vereinigten Staaten werden täglich durchschnittlich 2360 Personen getötet oder ernstlich verletzt.

Der frühere ägyptische Ministerpräsident Sarwat Pascha ist gestorben. Unter Sarwat Paschas Ministerpräsidentschaft erfolgte 1922 die Ausrufung der Unabhängigkeit Ägyptens.

Der amerikanische Flieger Levine ist in einem Prager Hotel die Telefonrechnung schuldig geblieben.

Richard Strauß hat die Komposition einer neuen dreifaktigen Oper in Angriff genommen, die „Arabella“ heißen wird. Die Vorgänge spielen in Wien der Sechzigerjahre, der zweite Akt wird den seinerzeit berühmten Fiaferball auf die Bühne bringen.

In der Gemeinde Neu-Bidschow (Böhmen) besteht seit Maria Theresias Zeiten der Brauch eines Wettessens von Zweifelhendeln. Heuer trug den Sieg ein stud. phil. davon, der 101 Zweifelhendel unterbrachte. Der zweite Sieger war ein Prager Techniker, der „nur“ 83 ab.

Humor.

Fortschritt. „Na, Märchen, deine Schwester lernt singen? Wie weit ist sie denn schon?“ — „Oh, sie hat großen Fortschritt gemacht. Gesätern konnten wir zum erstenmal die Watte aus den Ohren nehmen.“

Ein Königreich für ein Pferd! König Richard II. auf der Bühne schreit: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“ Ein vorwärtiger Zuschauer ruft: „Auf ein Esel nicht auch?“ — Richard: „Jawohl, kommen Sie nur her.“

Wirktemberger Frozelei. Die Tübinger und die Reutlinger necken sich beständig wegen des vorausichtlichen Ausfalles ihrer Weinernte. Jüngst hörte ich, wie ein Tübinger „Gog“ zu seinem Reutlinger

Landmann sagte: „No, hend ihr denn die Dampfwalze scho bishstellt, daß die eure stoiharte Traube ausquetscht?“ Darauf antwortet schlagfertig der Reutlinger: „Noi; wir hend an Hagebed nach Hamburg gschriebe, er soll uns sei Elefante schicke zum Austrappe. Da hat er zurückgschriebe, des kennt net sei. Sei Elefante hend nämlich vorges Johr die Tübinger Traube austrappet, und da hend die arme Viecher heut noch — offene Füß von eurem sauren Mochst!“

Moderne Bauernweisheit. Der junge Gelehrte, der auf dem Dorf die volkskundliche Ueberlieferung eifrig studiert, knüpft mit dem alten Mann im Kartoffelfeld ein Gespräch an: „Ein schöner Morgen heute“, sagt er. „Ja“, antwortet der Alte und hält in der Arbeit inne. „Aber bald wird es ein Gewitter geben.“ Der Gelehrte zückt sein Notizbuch. „Das wissen Sie wohl nach den alten Bauernregeln?“ — „I wo“, meint der Alte, „gestern wurde es im Radio gesagt und heute früh stand es in der Zeitung.“

Der Lehrjunge. Eine biedere Bäuerin, die alte Grete — so wird in „Reclams Universalium“ erzählt — liegt im Krankenhaus, und der Chefarzt Professor B. bemüht sich um sie, mit seinem Stab junger Assistenten und Praktikanten. Als er, von seinen Mitarbeitern begleitet, bei der täglichen Visite an ihr Bett tritt, fragte er sie, ob sie wohl einen Wunsch habe, worauf die alte Grete erklärt: „Ach ja, Herr Professor, künnt nich een von Ehr Lehrjungen mi 'n Spidaal holen?“

Bücher und Schriften.

„Alpine Monatshefte“, Verlag J. Grahl, München 38, Dall Armitstraße 27. In dem soeben erschienenen Heft 4 dieser führenden illustrierten Reise- und Alpenzeitschrift, bemüht sich die Schriftleitung wiederum, den Lesern an Inhalt und Bildmaterial das ausgesucht Beste aus dem Arbeitsgebiet zu bieten. Der Verlag versendet an Interessenten dieses drucktechnisch mustergültig hergestellte Heft gegen Einsendung von 85 Pf. in Briefmarken.

„Oesterreichs Weidwerk“, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spiess & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das soeben erschienene Heft 11 von „Oesterreichs Weidwerk“ steht unverkennbar im Zenith der Weidmannsfreuden. In den Dschungeln des Auidichtes, deren Rohr- und Schilf-

wäldern herrscht buntes Leben, und im Abenddämmer ertönt der Kampfruf des Ungewaltigen, um den Rivalen zum Zweikampf herauszufordern, denn die Hirsche stehen in der Brunst. Wer nur einmal die Majestät des Blauhirsches geschaut, sein Orgeln vernommen, den hat die hohe Jagd in seinen Bann geschlagen. Säume daher niemand, der nur irgendwie an unserem heimischen Weidwerk interessiert ist, sich sofort eine Probenummer, die kostenlos abgegeben wird, vom Verlage kommen zu lassen!

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schickl, gerichtl. beider Buchsachverständiger, Wien, 6., Mariahilferstraße 51. Bezugspreis jährlich S 12.—, halbjährlich S 7.—. Einzelnummer S 1.50. Die Septembernummer dieser Zeitschrift bringt eine Reihe interessanter Artikel, von welchen wir insbesondere hervorheben: „Organisation einer Annoncenerpedition“, „Gewinnvortrag und Gewinnnausschüttung“, „Organisation und Buchhaltung im Kraftfahrzeughandel, verbunden mit Reparaturwerkstätten“, „Einiges über Gerichtsgebühren“, die letzten Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes usw.

E 116/28—6.

Versteigerungsedikt.

Am 25. Oktober 1928, vormittags 1/10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften Haus Nr. 113 in Amstetten, Ybbsstraße 4, mit Garten und Kapelle, Grundbuch Amstetten, Einl.-Z. 112/113, statt.

Schätzwert: S 16.305.—, geringstes Gebot: Schilling 8.152.50, Badium S 1.630.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Ersteherers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Amstetten, am 20. September 1928.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Vertreter gesucht. S. E. W. y, Vöslau, Hermannsg. 7. Guter Mittagstisch für Frauen gesucht. Unter „Dauernd“ an die Verm. d. Blattes. 988. Schönes, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, an distinguierten Herrn ab 1. Oktober oder später zu vermieten. Auskunft in der Verm. d. Blattes. 984. Schön und möbliertes Zimmer Straßenbehaglich (Oberer Stadtplatz) an seriösen Herrn preiswert sofort zu vermieten. Ausf. i. d. Verm. d. Bl. 989. Eine gebrauchte Gikwanne zu kaufen gesucht. Angebote an die Verm. d. Blattes. 990. Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Ausf. i. d. Verm. d. Bl. Große eiserne Kaffe für Kant od. Sparaffe geeignet, billig zu verkaufen. Ausf. i. d. Verm. d. Bl.

Verhältnisse halber Einstöckiges Haus im Zentrum der Stadt gelegen, mit freierwerdender großer Werkstätte, Magazine Keller und Nebenräume zu verkaufen. Hans Grabn, Waidhofen a. Y. Jüntergasse 21. 976. Elegantes, modernes Speisezimmer in ganz gediegener feiner Ausführung, ganz komplett eingerichtet, mit Bücherregalen, Bildern, Scheibenvorhängen, Dekorationen usw. 986. 1 Rundbau-Schlafzimmer, schwere Qualitätsware, ganz moderne Façon, ebenfalls komplett, mit Polstermöbeln, Scheibenvorhängen usw. 1 HerrensZimmer in Eiche, großer Minister-Schreibtisch, Klubstisch, echte Lederfauteuils, Rauchstisch mit Garnitur, moderner Lampenständer usw. Gesamtpreis 1930 Schilling. Besichtigung und Auskunft den ganzen Tag bei Marso, Wien VI., Stumpfergasse 2, Mezzanin 7.

Einstöckiges Haus im Zentrum der Stadt gelegen, mit freierwerdender großer Werkstätte, Magazine Keller und Nebenräume zu verkaufen. Hans Grabn, Waidhofen a. Y. Jüntergasse 21. 976.

Schwerhörige! ein neuer Siemens-Phonophor mit Mikrophon-Verstärker. Ein Hörapparat mit regulierbarer Lautstärke, reiner Tonwiedergabe, ohne Nebengeräusche und unauffällig im Tragen. Unverbindliche, kostenlose Vorführung durch unseren Spezialisten in der Zeit vom 1. bis inkl. 3. Oktober 1928 von 9 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm. im Hotel Inführ in Waidhofen a. d. Ybbs. Fordern Sie Druckschrift! Auf Wunsch Teilzahlung! Vielhöreranliegen für Kirchen, Taubstummenanstalten, Vereine. SIEMENS & HALSKE A.G. Abteilung für medizinische Technik Verkaufsniederlage Wien VIII., Langegasse 74 * Telephon A-23-1-47

Glänzende Existenz! schaffen sich seriöse Vertreter(innen) durch leichte Werbetätigkeit für erstes Wiener Institut. Hohes Dauereinkommen! Nach kurzer Probezeit Frum! Zuschriften: Wien, Postamt 8, Fach 33

Reizen Sie nicht für den Schornstein sondern benötigen Sie den ersten und einzigen Holz-Dauerbrand-Ofen „Zepher“ der Fa. Rothmüller, Wien, 20. Bezirk. Mit wenigen Stückchen Holz können Sie Ihr Zimmer Tag und Nacht angenehm und gleichmäßig warm erhalten. Unerreichte Ausnützung des Brennmaterials. Für jede Raumgröße, auch für Kohlen- und Koksfeuererhältlich. Verlangen Sie sofort Prospekte und unverbindlichen Besuch (kostenlos) durch die Vertretung: Baumeister D. Sturany, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ohne Reflame schlechte Geschäfte. Darum inserieren Sie im „Bote von der Ybbs“

Weltraf genießt Klingers Internationale Ehevormittlung! Zentrale Wien XVI., Ottakringerstrasse 81 Anmeldung kostenlos. 785

MÖBEL-Interessenten Achtung! Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigen Fabrikpreisen, gegen event. Zahlungserleichterung. Schlafzimmer, Hartholz mit 3teil. Spiegelkasten Schilling 1.080.— Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Façon 790.— Schlafzimmer, Goldschmuck 485.— Speisezimmer, moderne Art, 10teilig 680.— Speisezimmer, Chaisendiele 1.100.— HerrensZimmer, abart, samt Lederfauteuils 650.— Küchen und Vorzimmer von 140.— Unerreichte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Probierlieferung mit Lastauto! Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Wir richten Haus-Fabrikation (Heimarbeit in Sommer- u. Winterartikeln) ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenerwerb, Auskunft kostenlos. Chemische Fabrik Aylsdorf 981. Inhaber R. Münkner, Zeltz-Aylsdorf (Deutschland).

Sesselflechtereien übernimmt Frau Sophie Scheidl, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 2.

Geschäfts-Eröffnung. Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen, Zell a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich ab 1. Oktober 1928 ein Wasch- und Bügelgeschäft Ybbfikerstraße 24, nächst der Zeller Hochbrücke, eröffne. Gestützt auf langjährige berufliche Praxis im In- und Auslande werde ich bestrebt sein, die Zufriedenheit meiner werten Kunden zu erwerben und dauernd zu erhalten. Insbesondere innigen Dank den geehrten Damen für das mir bisher geschenkte Vertrauen und gleichzeitig die herzlichste Bitte, mir auch fernerhin die Treue zu bewahren. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll Agnes Mehrle, Waidhofen a. d. Y., Ybbfikerstraße 24.